

# Der Völkisch Arbeiter

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle • Der deutsche Arbeiter • Die deutsche Frau



Brünnensäule • Bilder vom Tage • Die deutsche Jugend • Die deutsche Jugend • Sport vom Sonntag

Druckerschrift: „Völkischer Arbeiter“ Nagold // Begründet 1827

Verlagspreis: Die 1/2spaltige Zeile 6 Pf., 1/4spaltige 3 Pf., 1/8spaltige 1 Pf. 50. Für die Anzeigen in bestimmten Rubriken und an besonderen Plätzen, sowie Ziffern-Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispostamt Nagold Nr. 552 / In Konkreten Fällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinsichtlich

### Vollendung des nationalsozialist. Kulturaufbaues

Dritte Jahrestagung der Reichskulturkammer / Berufung des Reichskulturssenats in Anwesenheit des Führers

Berlin, 15. November.

In einem dem gewaltigen Ereignis der Vollendung des Aufbaues der deutschen Kulturorganisationen würdigen Rahmen fand Freitag mittag in Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers und aller führenden Männer des Staates und der Bewegung, der Künste und Wissenschaften, der Wehrmacht, der Wirtschaft, des Diplomatischen Korps und der in- und ausländischen Presse die dritte Jahrestagung der Reichskulturkammer statt. Von der Sternseite des großen Saales der Philharmonie leuchtete von eiseneinfarbenem Tuche über dem riesigen Palastkruz der Leitsatz der Reichskulturkammer: „Ehrt Eure deutschen Meister!“

und künstlerischen Ausarbeitungen. Aus der Arbeit der Einzelkammern führte nun Reichsminister Dr. Goebbels eine Reihe eindrucksvoller Zahlen und Daten an. Aus der

#### Reichskammer der Bildenden Künste

sind die Architekten in hervorragender Weise bei der Planung aller Bauvorhaben der öffentlichen Hand herangezogen worden; für Zwecke der bildenden Kunst wurden bei allen Bauvorhaben der öffentlichen Hand bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt. 64 Wettbewerbe im Berichtsjahr auf dem Gebiete der Baukunst und 5 Wettbewerbe für Gartengestaltung wurden ausgeschrieben. Die Sozialmaßnahmen erstreckten sich auf die Gewährung von zwei- bis dreiwöchigen völlig kostenfreien Erholungsreisen an rund 1100 Künstler, Beihilfen zur Verringerung der wirtschaftlichen Not und auf eine im Aufbau begriffene Alters- und Hinterbliebenenversorgung.

#### Die Reichspressekammer

hat durch die Durchführung der Anordnung ihres Präsidenten zur Wahrung der Unabhängigkeit der Presse alle von außen her an die Presse herangetragenen Einflüsse unterbunden. Ungezählte Wettbewerbsverhältnisse wurden beseitigt. Die Gesamtdruckauflage der deutschen Zeitungen ist von 18,7 Millionen im ersten Vierteljahr 1934 auf 19 Millionen im ersten Vierteljahr 1935 gestiegen. Die Auflagensteigerung bei den 1500 bedeutendsten Zeitungen betrug 9 v. H.

gegenüber 1934. Die Gesamtanzahl der Rundfunkempfänger stieg in einem Jahr von 3,5 auf 4,25 Millionen. Das soziale Rechnungsbuch der Reichspressekammer, die Vertriebsanstalt der deutschen Presse, hat im Jahre 1934 224 Millionen, im ersten Halbjahr 1935 1,16 Millionen angebracht.

#### Der Reichsschrifttumskammer

sind vom Reich, von den Ländern, Gemeinden und von Privaten Literaturpreise von insgesamt 250.000 Reichsmark jährlich zur Verfügung gestellt worden. Daneben stehen noch direkte Beihilfen an notleidende Schriftsteller von 100.000 Mark. Zur unmittelbaren Werbung und Förderung des Schrifttums sind 500.000 Mark ausgeben worden.

#### Die Reichsmusikkammer

hatte bei ihren 150 Einzelveranstaltungen zur Bach-Händel-Schubert-Fest in 21 Städten 200.000 Besucher aufzuweisen. Die Arbeitslosenlöhner der deutschen Berufsvereine konnte allein im letzten Jahre um 50 v. H. gesenkt werden, um Teil durch umfangreiche Umschulungen. Zur Förderung der deutschen Kunst sind 1935 insgesamt über 600.000 Mark ausgeben worden. Zur

#### Reichsrundfunkkammer

Abgesehen, stellte Dr. Goebbels fest, daß der Riggerentanz für den gesamten deutschen Rundfunk verboten

### Die Partei greift zum zweitenmal an!

Gauleiter Murr eröffnet in Waiblingen die 2. württ. Versammlungswelle

(Eigenbericht der NS. Presse)

Waiblingen, 16. November.

Zum zweiten Male trägt die Partei ihre kämpferischen Gedanken hinaus ins Volk. Zum zweitenmal wird die Bewegung um die Herzen der Männer und Frauen, um sie zu einen unter dem Willen des Führers, Gauleiter und Reichsstatthalter Hg. Murr hat gestern abend als einer der ersten Redner in Waiblingen, diese Versammlungswelle eröffnet. Mit der ruhigen und sicheren Uebertreibung, die dem politischen Führer eigen ist, hat er in überfüllter Versammlung vor den Männern und Frauen, vor den Parteigenossen und allen Gläubigen der Bewegung, zündende Worte gesprochen für das, was der Nationalsozialismus in der gegenwärtigen Stunde vom deutschen Volke verlangt.

Der festliche Rahmen, der den Versammlungen der Bewegung das einigartige Gepräge gibt, war auch dieser Versammlung durch den Kreisleiter Dicker gegeben. Ortsgruppenleiter Huber begrüßte den Gauleiter, Hitlerjugend und Männergesangsverein gaben Zeugnis von dem Glauben der deutschen Nation an eine neue Zeit. Der Gauleiter Hg. Murr stellte in klaren Worten heraus, daß die Partei früher, heute, wie auch in alle Zeit die Führung mit dem Volke suchen werde, weil auch hohe Ämter die Männer der Bewegung niemals verändern können. Mit Worten, die in den Herzen lebhaften Widerhall fanden, legte der Gauleiter Zeugnis ab von der verantwortungsvollen Arbeit, in der Tag um Tag der Führer und die ihm verdienstvollen Männer für das deutsche Volk tätig sind. Mit Stolz wies der Gauleiter auf die Erfolge nationalsozialistischer Aufbauarbeit hin, auf das gewaltige Werk, das dem deutschen Volke im Inneren ebensolchen Segen gebracht hat, wie es ihm nach außen hin die Freiheit verleiht.

Der Lebensweg des deutschen Volkes, der durch des Führers gigantische Tat der Wiederherstellung gesichert erscheint, wird aber dann erst für alle Zukunft dem hohen Ziele einer freien und glücklichen Nation zu

schreiten, wenn das deutsche Volk selbst den Willen zu diesem Weg hat. „Ein Schwur“, so rief der Gauleiter unter dem Beifall der Hunderte in die Versammlung, „Ist für uns und für alle Zeiten in Deutschland gelten: der Schwur, niemals mehr stehen Deutsche gegen Deutsche! Darum“, so fuhr der Gauleiter fort, „ist es notwendig, im deutschen Volke den politischen Willen zu wecken und zu glühender Flamme zu entfachen.“

Dieser politische Wille aber bedeutet für uns, die Notwendigkeiten des eigenen Volkes erkennen und darnach handeln. Keine klare Formulierung gibt es für diese Notwendigkeit als den Begriff Nationalsozialismus. Seitlang das deutsche Volk dieser Idee lebt, wird es auf der Erde etwas bedeuten, weil jeder noch niemals die Kräfte der Nation zusammenschloß wurden, niemals auch härter zusammenschlossen werden können.

Es ergibt sich aber für uns, die wir den Kampf als eigenes Erlebnis mitgemacht haben, ist die Verpflichtung, daß wir unser Wissen der Jugend weitergeben. Wir fordern die Jugend, weil wir ihr ein hohes Erbe zu überantworten haben.

Mit einer eindringlichen, Herz und Sinn ergreifenden Mahnung forderte der Gauleiter jeden einzelnen auf, an sich selbst im Werktag und der Gemeinschaft wirklichen Nationalsozialismus zu üben. „Erst wenn wir vor uns selbst bestehen, das Beste tun, was wir zu leisten vermögen im Sinne des Führers, dann erst werden weitere Geschlechter auf unsere Generation hinweisen und sagen: Dies waren Männer, die ihre Pflicht getan haben. Das hier ist das Größte, das uns Lebenden geschehen kann.“

Solche Worte, die den einzelnen über den Tag hinaus erheben, fanden im Kreise der Parteigenossen, der Volksgenossen, die aufgeschloßen sind für selbstlosen Kampf der Bewegung jubelnden und stürmischen Beifall. Hunderte gingen an diesem Abend wieder hinaus, erfüllt von der Idee Adolf Hitlers, die mit feils gleichbleibender magnetischer Kraft Führer und Gefolgschaft in ihrem bewingenden Banne hält.

### Das Neue in Kürze

In einer feierlichen Reichskulturkammer-Tagung in Berlin wurden gestern die Mitglieder des Reichskulturssenates ernannt. Reichsminister Dr. Goebbels verkündete dabei eine Reihe richtunggebender kultureller Leitfäden.

Das Reichsgeheimplatt vom 14. November veröffentlicht die erste Verordnung zum Reichsbürgergesetz und die erste Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre.

Die Geheime Staatspolizei hat die Antroposophische Gesellschaft für das ganze Reichsgebiet aufgelöst und ihr jede Weiterbetätigung verboten.

Die Wahlen in England haben den Regierungsparteien einen unerwartet hohen Erfolg gebracht. Die Arbeiterpartei konnte sich nur in ihren alten Hochburgen halten.

wurde, dafür aber erfuhr die deutsche Tanzmusik eine besondere Pflege. Die Hörerzahl wuchs seit der Nachtübernahme von 4,2 auf 6,8 Millionen. Durch die Arbeit der

Reichsfilmkammer hat der Film seine Grundlagen im Volk verbreitert. Die Deutschen Wochenstunden wurden durch planvolle Einwirkung künstlerisch, kulturell und staatspolitisch umgestaltet. Unter deutscher Führung wurde eine internationale Filmkammer nach deutschem Muster gegründet. Die Besucherzahl der Lichtspieltheater ist entgegen allen gegnerischen Prophezeiungen, im letzten Jahre wiederum um 10 v. H. gestiegen. Die soziale Lage der Filmschaffenden, die sich um 800 neue Darsteller, 20 neue Spielleiter und 220 sonstige künstlerische Kräfte vermehrt haben, wurde durch neue Tarife verbessert. Dank der tatkräftigen Arbeit der

#### Reichstheaterkammer

konnten auch in diesem Jahre mehrere Theater neu eröffnet werden, so daß zur Zeit im Deutschen Reich 181 stehende Theater, 26 Wanderbühnen, 20 Gastspielunternehmen und 81 reisende Kleinbühnen in Tätigkeit sind. Welches andere Land hat dem auch nur annähernd gleiches zur Seite zu stellen? Die Theaterzuschüsse des Reiches betragen 12 Millionen Mark. Die Schaffung einer Theaterakademie für besonders begabte junge Künstler ist bereits im Plan fertig.

Kun ist auch der Augenblick gekommen, das große repräsentative Forum des deutschen Kulturlebens zusammenzubereiten: den Reichskulturssenat. Dr. Goebbels führte nun die Grundsätze an, nach denen die Auswahl der Mitglieder des Senates ausgearbeitet werden und verlas die Namen der in den Reichskulturssenat berufenen Senatoren:

#### Der Reichskulturssenat

In den Reichskulturssenat werden berufen:

Aus der Reichskulturkammer: Walter Funk, Dr. Heinz Schmidt-Geonhardt, Franz Moraller und Hans Sinek, dem die Bezeichnung „Kulturwächter“ verliehen wird; aus dem Kreise der Reichsschrifttumskammer: Hans Jochst, Dr. Heinz Wisman, Prof. Richard Suchenwirth, Dr. Hans Friedrich Blund, Karl Saur, Wilhelm Saur, Hugo Brudmann, Theodor Fritsch, Karl Heinz Federich, Krogmann, Hamburg, Gerhard Schumann, Stuttgart, Martin Walling, Heinrich Knacker, Graf Edwin Dwiniger, Richard Guringer, Gerhard Wolfgang Köller, Hermann Stehr;

aus dem Kreise der Reichsmusikkammer: Prof. Dr. Peter Raabe, Dr. Paul Graener, Heinz Jhert, Franz Adam, Frey Kaiser, Krebs, Frankfurt am Main, Hermann Müller, John, Carl Sander, Hermann Stange, Prof. Dr. Fritz Stein, Prof. Wilhelm Bachaus, Dr. Wilhelm Furtwängler.

ter, Clemens Krauß, Prof. Hans Figner, Gerlach Schlusnus, Heinrich Schumann;

aus dem Kreise der Reichspressekammer: Max Amann, Dr. Otto Dietrich, Dr. Idelphons Richter, Günter d'Algen, Hans Schwarz van Berg, Alfred Ingemar Berndt, Willi Bischoff, Edgar Braunmann, Dr. Adolf Dresler, Prof. Dr. Walter Heide, Hans Hornauer, Rolf Kienhardt, Wilhelm Weiß, Josef Berchtold, Heinrich Feilkeiter, Hans Graf Reischach, Dr. Richard Jäger;

aus dem Kreise der Reichstheaterkammer: Dr. Rainer Schöffer, Eugen Rödler, Alfred Frauenfeld, Bruno von Krent, Gustaf Gründgens, Prof. Otto Krauß, Stuttgart, Lothar Mühlhöl, Bernhard Graf Solms, Müller-Scheld, Oscar Wallek, Will-Königsberg, Friedrich Vethge, Heim Gilpert, Werner Krauß, Wilhelm Kade, Heinz Lietjen;

aus dem Kreise der Reichsdruckkammer: Gottfried Dreher, Andrej Eugen Hadamovitz, Herbert Padebusch, Dr. Kurt von Boeckmann, Herbert Dominik, Hans Franke, Julius Christoph Günther, Hans Krieger, Dr. Heinz Voh, Dr. Alfred Lau, Gedy Otto Stoffregen, Prof. Dr. Albert Gau, Dr. Heinrich Glasmeier, Dr. Paul Götz, Hugo Fischer;

aus dem Kreise der Reichskammer der bildenden Künste: Prof. Eugen Schönig, Prof. Adolf Ziegler, Walter Hoffmann, Erich Dammeyer, Will Kelter, Otto von Reudell, Dr. Hanns Saueremann, Dipl.-Ing. Albert Speer, Kurt Schmidt, Chmen Ernst Schulte, Straßhaus, Hans Schweitzer, Jörner-Dresden, Prof. Paul Baumgarten, Prof. German Bestmeier, Prof. Oswald Eduard Pieber, Prof. Leonhard Gall, Prof. Richard Klein;

aus dem Kreise der Reichsfilmkammer: Prof. Dr. Lehnich-Stuttgart, Hans Weidemann, Karl Melzer, Dr. Franz Veliß, Carl Froelich, Sigmund Jung, Willi Krauß, Dr. Wolfo Müller, Hans Jürgen Kierenz, Dr. Ernst Seiger, Dr. Fritz Scheuermann, Sepp Allgeier, Friedrich Raßler, Ludwig Klitsch, Theodor Voos.

Die Aufgaben des Reichskulturfernats

In zehn Punkte faßt nun Dr. Goebbels die aktuellen und grundsätzlichen Fragen zusammen, mit denen sich der Reichskulturfernats zu befassen haben wird:

1. Es ist nicht möglich, den Eintritt in die Reichskulturkammer im einzelnen von einem Befähigungsnachweis abhängig zu machen.
2. Keine Kompromisse. 3. Die deutsche Kultur der Gegenwart muß mehr noch als bisher Ausdruck unseres Zeitgeistes sein. Man muß jungen Dichtern und Künstlern, wo sie sich zeigen, jede Möglichkeit zur Entwicklung geben.
4. Besondere Betreuung des kulturschöpferischen Schaffens der Organisationen der NSDAP, insbesondere der Hitlerjugend, des Arbeitsdienstes, der SA und SS.
5. Nicht zuviel den Gesetzen, mehr aber dem natürlichen Wachstum unserer kulturellen Kräfte vertrauen.
6. Die Freiheit des künstlerischen Schaffens ist auch im neuen Staate gewährleistet. Die scharfe Abgrenzung unserer nationalen Notwendigkeiten und Verantwortung werden von der Politik und nicht von der Kunst gezogen.
7. Es ist an der Zeit, gegen Materialismus Stellung zu nehmen, die nur die öffentliche Meinung verwirren. Nicht jede Vereinstiftung ist eine religiöse Feier.
8. Der Verkitschung unserer Feiern und Feste nach bürgerlicher Vereinsmanier muß durch einhellige Abwehr aller ein Damm entgegengeführt werden.
9. Dem reinen Stil unserer monumentalen Kulturwillems muß der Weg gebnet werden. Diese Aufgabe verbindet sich mit der Klarheit der Schau ebensosehr wie mit der Ehrfurcht vor dem Wort, das nicht im Alltagsgebrauch des Superlativ abgemußt werden darf.
10. Auch für die Künstler unserer Zeit gilt der Satz: Sein natürlich, wie das Leben natürlich ist! Der Minister läßt keine Rede mit

ehrfurchtsvollem Dank an den Führer,

der uns auch in unserer Arbeit lebendigstes Vorbild ist. Die deutschen Künstler grüßen in ihm den Patron und Schutzherrn ihres Schaffens. Er hält seine Hand über alles, was am Wesen einer echten deutschen Kunst und Kultur tätig ist. Die deutschen Künstler fühlen sich stolz und glücklich in dem Gefühler gehört zu uns. Er ist Geist von unserem Geist, Trieb von unserem Trieb, er ist der Flügel unserer Phantasie, der Stern unserer Hoffnung!

Einen überwältigenden Ausklang der Tagung bringt Beethovens „Credo“, mit monumentaler Gestaltungskraft wiedergegeben vom Philharmonischen Orchester unter Generalmusikdirektor Eugen Jochum.

Täglich kann abonniert werden

Baldwin rechnet mit großem Sieg

Parlamentswahlen in England ruhig verlaufen

London, 15. November

In der dritten Morgenstunde wurde in Regierungskreisen erklärt, es sei bereits deutlich, daß die nationale Regierung einen überwältigenden Sieg erringen werde. Es wurde betont, daß es der Arbeiterpartei nicht gelungen sei, auch nur die Hälfte der Sitze zurückzuerobieren, auf die sie gehofft und mit deren Beistütze die Regierung gerechnet hatte. Da es als unwahrscheinlich gilt, daß die Wähler in den ländlichen Wahlkreisen, deren Ergebnisse im Laufe des heutigen Nachmittags bekanntgegeben werden, besser abschneiden werden als in den großen Städten und Industriebezirken, hofft man in Kreisen der nationalen Regierung zurecht, daß die Regierungsmehrheit nicht, wie bisher erwartet, etwa 150, sondern mehr als 200 betragen werde. (Bisher hat die Regierungsmehrheit 421 Stimmen betragen.)

271 englische Wahlergebnisse festgestellt

Beim Abschluß der im Laufe der Nacht vorgenommenen Zählungen um 5 Uhr früh war der Stand der Parteien wie folgt:

Regierungsparteien: Konservative 167, Nationale Liberale 14, Nationale Arbeiterpartei 3, Unabhängige Liberale 0, zusammen 184.

Opposition: Arbeiterpartei 78, Liberale 8, Unabhängige Liberale 0, Unabhängige Arbeiterpartei 0, Wilde 1, zusammen 87.

Die Gewinne und Verluste verteilen sich wie folgt:

Regierungsparteien: Konservative: Gewinne 3, Verluste 32; Nationale Liberale: Gewinne 2, Verluste 3; Nationale Arbeiterpartei: Gewinn 1, Verluste 3; Unabhängige Liberale: Gewinn 0, Verluste 2. Die Regierungsparteien haben also insgesamt 6 Gewinne und 40 Verluste, die Opposition dagegen 14 Gewinne und 10 Verluste zu verzeichnen.

Nach einer vorläufigen Zusammenstellung haben die Regierungsparteien bis gegen 7 Uhr morgens 4634 529 und die Oppositionsparteien 4342 948 Stimmen erhalten. Im einzelnen verteilen sich die Stimmen wie folgt: Konservative 4125 176, Nationale Liberale 345 950, Nationale Arbeiterpartei 163 403, Arbeiteropposition 3721 701, Liberale Opposition 523 562, Unabhängige Parteien 22 295, Kommunisten 13 655, Unabhängige 61 825.

Der Führer der Liberalen Opposition, Sir Herbert Samuel, ist in seinem Wahlkreis Darwen in Lancashire von dem Konservativen Russell gestiegen worden. Russell hatte 15 200 Stimmen. Sir Herbert Samuel 14 135. — In den letzten Wahlen betrug die Mehrheit für Herbert Samuel über 4000 Stimmen. Sir Austin Chamberlain ist in seinem Wahlkreis Birmingham-West wieder gewählt worden. Seine Mehrheit hat sich von 7000 auf 11 000 erhöht. Der frühere erste Lord der Admiralsität, Alexander (Arbeiterpartei), hat seinen Sitz in dem Sheffielder Wahlkreis Hillsborough wiedergewonnen. Der Arbeiterführer Lynes eroberte in seinem Wahlkreis seinen Sitz, den er bei der vorhergehenden Wahl verloren hatte, zurück. Wiedergewählt wurden der Finanzsekretär im englischen Schatzamt Duff Cooper und der Pensionsminister Hudson.

Neuer Kurs des Sowjetrubels

Rostau, 15. November.

Die Verordnung des Rates der Volkskommissare, die die Auflösung des „Lorain“ und einen neuen Umrechnungskurs des Sowjetrubels in ausländische Zahlungsmittel bringt, hat in der sowjetrussischen Öffentlichkeit und in ausländischen Rostaus großes Aufsehen erregt. Sie stellt einen

Verlust der Sowjetregierung dar, auf dem Umwege über die Neuregelung des Zahlungsverkehrs mit den Ausländern eine Stabilisierung auf der Grundlage: ein Sowjetrubel = drei französische Franken, herbeizuführen.

Was die Sowjetregierung veranlaßt hat, ein solches Verhältnis des Rubel gerade zum französischen Franken herzustellen, der bekanntlich bis auf ein Fünftel seines Goldwertes entwertet und nicht unerheblichen Schwankungen ausgesetzt ist, läßt sich nur vermuten. Es wird aber angenommen, daß bei diesem Beschluß politische Erwägungen mitgesprochen haben.

Die Unsicherheit, die im Zahlungsverkehr mit Sowjetrußland bisher bestanden hat, kann jedenfalls auch durch das Anhängen des Sowjetrubels an den Franken nicht beseitigt werden. Wenn die Sowjetregierung durch die Schaffung dieses Umrechnungsverhältnisses zum Franken auch in der Praxis die Tatsache einer erheblichen Rubelentwertung gibt — und zwar im gleichen Umfang wie auch der Frank entwertet ist — so sucht sie durch die Wiederherstellung des Verhältnisses, wie es auch annähernd in der Vorkriegszeit vom Rubel

zum Franken bestanden hat, die Fiktion von der Vollwertigkeit des Rubels aufrecht zu erhalten. Dabei ist zu beachten, daß dieser von der Regierung verhängte Umrechnungskurs, der nur im Zahlungsverkehr mit den Ausländern gilt, natürlich nicht im entferntesten ein Maßstab für die Rubelentwertung im Innern des Landes ist.

Die Verordnung des Rates der Volkskommissare wird sich besonders im Geschäftsverkehr der Gesellschaft „Intourist“ auswirken, die diese Geschäfte nur noch in Rubeln abwickeln kann.

Ein- und Ausfuhr von Kriegsgerät nur mit besonderer Erlaubnis

Berlin, 15. Nov.

Das Reichsgesetzblatt vom 15. November enthält ein Gesetz über die Ein- und Ausfuhr von Kriegsgerät, die künftig nur mit besonderer Erlaubnis des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhrbewilligung im Einvernehmen mit dem Reichskriegsminister erfolgen darf. Zuwiderhandlungen werden mit erheblichen Strafen bedroht. Diese Regelung entspricht der in den meisten Ländern getroffenen Regelung.

Tschechoslowakische Note an Polen

Prag, 15. November

Die das Tschechoslowakische Pressbüro mitteilt, hat der tschechoslowakische Geschäftsträger in Warschau, Legationsrat Smutny, am 30. Oktober im polnischen Außenministerium eine Note der tschechoslowakischen Regierung überreicht. Die tschechoslowakische Regierung hat in dieser Note zu der letzten Entwicklung der polnisch-tschechoslowakischen Beziehungen Stellung genommen und ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, alle freitragenden Fragen auf Grund der entsprechenden Bestimmungen der bilateralen gegenseitigen Verträge oder im Rahmen des Völkerverbundes mit der polnischen Regierung zu regeln.

Wie hierzu aus Warschau berichtet wird, bereitet die polnische Regierung eine Antwortnote vor.

Anthroposophische Gesellschaft in Baden aufgelöst

Karlsruhe, 15. November

Nach der geschichtlichen Entwicklung der Anthroposophischen Gesellschaft ist diese international eingeteilt und unterhält auch heute noch Beziehungen zu ausländischen Vereinen, Juden und Bagijnisten. Die auf der Pädagogik des Gründers Steiner aufgebauten und in den heute noch bestehenden anthroposophischen Schulen angewandten Unterrichtsmethoden verfolgen eine individuelle Erziehung, die nichts mit den nationalsozialistischen Erziehungsgrundsätzen gemein hat. Aus diesen Gründen hat das badische Innenministerium durch eine im „Staatsanzeiger“ vom 15. November erschienene Anordnung die Auflösung für das Land Baden ausgesprochen.

Württemberg

Die Landeshauptstadt meldet

Mit einer Großkundgebung im Saalbau Halle die wegen der Eigenart der im Gaststättengewerbe zusammengeschlossenen Berufsstände auf Mitternacht festgesetzt werden konnte und bis 3 Uhr morgens andauerte, wurde der mit vollem Erfolge durchgeführte Tag des Gaststättengewerbes beschlossen. Gaststättenbetriebsleiter Erd eröffnete und leitete die außerordentlich zahlreich besuchte Kundgebung, in deren Mittelpunkt drei Ansprachen von Reichsbetriebsgemeinschaftswalter Walter, Berlin Berufsgruppenwarter Romanel und Reichsberufsgemeinschaftswarter Meyer-Berlin standen, die sämtlich mit starkem Beifall aufgenommen wurden.

In den letzten Tagen wurde auf dem Hindenburgplatz vor dem Haupteingang zum Hauptbahnhof eine neue, etwa 6 Meter hohe Lichtsäule aufgestellt. Sie wurde vom Amt Schönheit der Arbeit in der NS-Gemeinschaft „Arzt durch Freude“ der DAF mit Unterstützung der Gaststättenbetriebsgemeinschaft Stuttgart e. V. errichtet. Die Lichtsäule, die besonders in den Abendstunden wirksam aufleuchtet, will Stadtbewohner und Fremde auf den zur Zeit im Gang befindlichen Aufklärungsfeldzug „Gutes Licht — gute Arbeit“ hinweisen.

Deutsche Volksnot in Ungarn

Stuttgart, 15. Nov. In einem von Volksbund für das Deutschtum im Ausland veranstalteten Vortrag rief Dr. Fritz Baljavec München, vom Institut zur Förderung deutschen Volkstums in Sitten und Sitten, die deutschen Volkstumsämter in Ungarlande auf. Der Redner ging von der in früheren Jahrhunderten überaus großen Rolle des deutschen Kulturinflusses in Ungarn aus. Die Träger der deutschen Aufbauarbeit in Ungarn sind deutsche Siedler, die seit dem 12. Jahrhundert ins Land kamen. Die Nachkommen dieser Siedler, ungefähr 550 000 Deutsche in Ungarn, stehen heute unter einem ständig wachsenden Druck, der alle natürlichen politischen Rechte mitschleift. Das Deutschtum in Ungarn behält kein einziges Mittelschule keine einzige

Lehrerbildungsanstalt und die deutschen Volksschulen können auf 10 Fingern abgezählt werden. Die deutsche Sprache ist im öffentlichen Leben verfallen, sogar die Umschriften auf den Friedhöfen müssen magyarisch gehalten sein. Diese Unterdrückung deutschen Volkstums in Ungarn wird um so unverständlicher da Deutschland einmal mit Ungarn in einem freundschaftlichen Verhältnis steht und Ungarn selbst ein Drittel der Madjaren außerhalb der heutigen ungarischen Staatsgrenzen leben hat. Sinfahr und Selbstbestimmung sei daher für Madjaren eine dreifache Aufgabe: völliger Selbstbestimmung. Der Redner gab um Schluß seiner Hofnung Ausdruck, daß man sich auf unparteilicher Seite der tschechoslowakisch ungarischen Freundschaft durch die menschlichenwürdige Behauptung der deutschen Volksgruppe Ungarns Rechnung tragen möge.

„Wir brauchen ein hartes Geschlecht“

Ministerpräsident Regenthalet im Lehreinseminar Heilbronn

Heilbronn, 15. Nov. Ministerpräsident Regenthalet besuchte in Begleitung von Oberregierungsrat Dr. Drück das Lehreinseminar Heilbronn. Hier ergriff der Ministerpräsident das Wort zu einem eindringlichen Appell an die versammelte Jugend. Ausgehend von dem großen Geschehen der Gegenwart wies er auf die verantwortungsvolle Aufgabe des deutschen Lehrters hin, der nicht nur Lehret, sondern Erzieher sein muß — Erzieher zum Volke und Wächter der Einheit dieses Volkes. Ihn verpflichtet in besonderem Maße das Vermächtnis unserer Väter, der Blutzugenden der Vergangenheit und der zwei Millionen Gefallenen des Weltkrieges. Wenn ihr Opfer nicht umsonst sein soll, dann darf sich der Bestand des Dritten Reiches nicht an Jahrzehnten messen; es muß Jahrhunderte dauern. Die Erfüllung dieser Forderungen hängt davon ab, wie die künftigen Generationen den Gedanken des Reiches verwirklichen werden. Deutschland wird ein, was sein, Jugend einfließen wird, und dies zu ihren großen Aufgaben zu erziehen, ist Pflicht der deutschen Lehrer. Wenn sie diese Pflicht im Blick auf das Auf und Ab der deutschen Geschichte und unter der Verantwortung gegenüber einer starken deutschen Zukunft ganz erfüllen, dann ist das prophetische Wort des Führers, daß die Dörfenkreuzflamme in 500 Jahren das Verblühen des deutschen Volkes sein wird, werdende Wirklichkeit. Die deutsche Zukunft wird nicht leicht sein; im Sturm muß sich das Geschick beweisen. Wir brauchen deshalb ein junges Geschlecht voll Härte, voll Entschlußkraft und festem Willen zur Einheit. Kein Erzieher darf mehr von seiner Jugend fordern, als er selbst zu geben vermag und zu geben gewillt ist. Diese Grundwahrheit muß die Bildung künftiger Erzieher bestimmen.

Wieder zwei Breitstreiber in Schuchhall

(Eigenbericht der NS-Pressel)

Badnang, 15. November.

Obwohl in letzter Zeit verschiedentlich politische Nachprüfungen und Bestrafungen vorgenommen wurden, erlaubt sich getrennt der Regiermeister Fritz Kühnle, Badnang, Stuttgarter Straße, seine roten Würste mit dem Gewicht von 60 bis 65 Gramm herzustellen und zu verkaufen. Er mußte ebenfalls von der Polizei in Schuchhall ankommen werden da sich die Arbeiterpartei Badnangs solche Ueberverteilungen nicht gefallen ließ und vor dem Geschäft Kühnles drohende Haltung einnahm. Wie man uns mitteilt, soll das nicht der erste derartige Fall sein.

Oberndorf, 15. November. Vom Württemberg

Politischen Landespolizeiamt wird mitgeteilt: Der Metzger Jakob Buchenberger in Oberndorf hat versucht, die Höchstpreisbestimmungen für Wurstwaren dadurch zu umgehen, daß er rote Würste zwar zum festgesetzten Preis, jedoch mit einem erheblichen Mindergewicht verkauft hat. Bei der weiteren Ueberprüfung seines Regierbetriebs hat sich nach einem Sachverständigengutachten ergeben, daß auch Ueberwürste in minderwertiger Qualität zu stark überhöhtem Preis verkauft wurden. Schließlich mußte der vor einem Vierteljahr in Oberndorf eröffnete Betrieb des Buchenberger in hinfälliger Hinsicht mehrfach beanstandet werden. Buchenberger, der es verstanden hatte, die Höchstpreise und Qualitätsbestimmungen systematisch zu umgehen, wurde in Schuchhall genommen.

Schwäbische Chronik

Zeit Mittwochs wird das Dach des 44 Meter hohen Kiedlinger Kirchturms umgedeckt. Die alten Glasurplatten, die wegen Beschädigung abgenommen werden mußten, haben über 100 Jahre ihren Lutzdienst versehen. An ihre Stelle treten jetzt schwarz anpolierte Ueberdachungen.

Wegen Amtsunterdrückung und Untreue mußte vor einigen Tagen Bürgermeister Spöhr von Markthausen, im Kreisheim, festgenommen werden. Nach den bisherigen Feststellungen hat sich der Verhaftete Unterschlagungen von Invalidenversicherungsgeldern und Steuereinnahmen aus Schlachthaus und Gesamtbetrage von mehreren tausend Mark zuschulden kommen lassen.



# Aus Stadt und Land

Nagold, den 16. November 1935.

In der Rattertsprache widerhallen alle Hochgefühle, des Herzens ausgeschollene Klänge, vom ersten Wiegenlaut bis zur Liebe wunderfühligen Wonnetönen.

### Diensterledigungen

Die Bewerberinnen um die Nachlehrstelle für Handarbeit, Hauswirtschaft und Mädchenturnen an der evangelischen Volksschule in Herrenberg haben sich bis ersten Dezember 1935 bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden.

### Brigadeführer Wagenbauer spricht heute abend!

Wie wir bereits schon gestern ankündigten und auch aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich ist, spricht heute abend 20 Uhr Vg. Brigadeführer Wagenbauer-Stuttgart im Traubenlaal über Volk und Staat. Neben diesem aktuellen Thema dürften die Vorträge unseres Nagolder Jungvolks, das mit einem Eltern- und Werbeabend vor der Öffentlichkeit tritt, sehr interessieren, so daß sich die hiesige Einwohnervereinschaft recht zahlreich einfinden dürfte. Für die Mitglieder der Partei und seiner Gliederungen ist das Erscheinen eine Selbstverständlichkeit.

### Erweiterte Geltung der Sonntagsradsfahrkarten zum Winterport

Um die Sonntagsradsfahrkarten den Bedürfnissen des Winterports anzupassen, wird die Geltungsdauer der von Nagold nach Freudenstadt auslaufenden Sonntagsradsfahrkarten bis Ende März 1936 in der Weise erweitert, daß die Hin- und Rückfahrt am Samstag schon von 8 Uhr, die Rückfahrt am Montag bis 24 Uhr angetreten werden kann.

### Die Sprache der Kränze

Die große Wallfahrt nach dem Friedhof hat begonnen. Die Zahl der Gräber ist gerina, auf denen liebevolles Gedenken nicht einen Kranz niederlegt. Berichten wir auch ihre Sprache? Sie sind gar mannigfaltig, einfach und folktümlich, schlicht und prägnant, so liegen sie oft dicht nebeneinander. Aber in einem sind sie fast alle gleich. Sie sind gewunden aus Grün, das Wind und Wetter und selbst den grimmigen Winter überdauert. Sie wollen etwas fünden von einer unzerstörbaren Lebenskraft. Wenn farbentrockene Blüten mit hineingefügt sind, dann soll dieser Gedanke dadurch noch verschönt und verklärt werden. Ewigkeit. Deutlich spricht der Kranz schon durch seine Form davon zu uns. Die Kreislinie, die Linie ohne Anfang und ohne Ende ist das Symbol des Ewigen. Nichts tut unserer Zeit mehr not, als daß sie in der Gewisheit der Ewigkeit erstarke.

Kränze sprechen von Liebe. Niemand kann an einem Grabe stehen, ohne nicht schmerzhaft die Rufe zu fühlen, die der Tod in sein Leben gerufen hat. Und doch sagt uns eine innere Stimme: „Wir haben den geliebten Toten nicht verloren.“ Er ist in unserem Herzen geblieben. Er gehört immer noch zu dem Kreis, der von dem Band unserer Liebe gehalten wird. Schon in alter Zeit galt der Kranz als Siegeszeichen, den Heldenkrieger im Wettkampfe und Kampfspiel ward er als Ehrengabe zuteil. So manches Grab erzählt in erschütternder Weise von hartem Lebenskampf und bitterer Leidensnot, vom Ringen so mancher bangen Seelen um das Licht der Geduld und des Aushaltens. „Warum sonst Leiden, so kurzes Glück nur gibt. Warum denn immer Scheiden, wo wir so sehr geliebt?“ Wen hätten solche Gedanken nicht schon bewegt? Aber fällt in das Dunkel dieses Warum nicht ein helles Licht, wenn wir uns fragen dürfen: In allen Velden, in allem Berühren und Vermischen sollen wir die Treue bewahren? die unvergänglichsten Hüter des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung sollen wir als festen Besitz erwerben. „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“

### Berkehrsnachweis über Alpenpässe

Der D.D.M.C. teilt mit: Schweiz: Ohne Ketten befahrbar: Brünig, Wolfgang-Pass. Mit Ketten befahrbar: Tauern, Julier, Maloja, Ofenpass. Die übrigen Schweizer Alpenpässe sind geschlossen. Die Isarübergänge im Schweizer Jura sind noch offen. Italien: Ohne Ketten befahrbar: Ansaldo,

Aprica, Broccone, Cereda, Cimabanche, Fugazze, Karer, Mendel, Rolle und Tonale-Pass. Mit Ketten befahrbar: Campolungo, Mauria, Monto Croce, Sella, Tre Croci. Außerdem die italienisch-österreichischen Isarübergänge. Die übrigen italienischen Alpenpässe sind geschlossen.

### Feuerwehr-Befichtigung

Sulz Kreis Nagold. Letzten Montag nachmittags wurde die hiesige Freiwillige Feuerwehr durch Feuerlöschinspektor Schleicher beaufsichtigt. Nach der Meldung durch Kommandant Georg Härtel wurde der Einheitsfeuerwehmann an sämtlichen Geräten vorgeführt. Sodann stellte Feuerlöschinspektor Schleicher der Feuerwehr als Aufgabe eine Angriffsübung in Unterjuli, die auch tatkräftig ausgeführt wurde. Nach Schluß derselben marschierte die gesamte Feuerwehr auf den Rathausplatz zur Kritik. Feuerlöschinspektor Schleicher gab seine Anerkennung für das Gezeigte Ausdruck und pöhlte der Sulzger Feuerwehr, insbesondere seinem tüchtigen Kommandanten Härtel volles Lob. Als Abschluß vereinigte die Kameraden ein gemütliches Beisammensein bei den Kameraden Köhm zur Kofe und Dengler zum Löwen. Die Gemeinde spendete pro Mann eine Mark und ein Beipfer. Möge die Sulzger Feuerwehr auf fernerhin sich ihrer Aufgabe und Verantwortung bewußt sein und den Feuerwehrwahlspruch beherzigen: „Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr.“

## Kreisabteilung Nagold des Deutschen Gemeindetages

Vortrag: „Die Siedlung in Klein-, Mittel- und Großstädten“

Vor den zahlreich erschienenen Vertretern der Gemeinden und einer stattlichen Zahl von Siedlungslustigen hielt am 14. November dieses Jo. der Gaugeschäftsführer des Heimstättenamts Vg. Wagner, Stuttgart einen Vortrag über „Die Siedlung in den Klein-, Mittel- und Großstädten“. Er ging aus von der geschichtlichen Feststellung, daß schon die Germanen in der Steinzeit zur Blühenwirtschaft, also zum seßhaften Ackerbau mit Bewirtschaftung bestimmter Bodenflächen übergegangen seien und die Ackerwirtschaft mit Rodung immer neuer Waldflächen notwendig getrieben haben und daß sie mit ihren Höfen in ein ländliches und heimliches Verhältnis zum Boden traten, das von der Bronzezeit bis zur französischen Revolution, also den gewaltigen Zeitraum von nahezu 4 Jahrtausenden lang bestand. Die Bodenentfremdung des deutschen Volkes gehe kaum auf 150 Jahre zurück. Die Zurückführung des Deutschen Menschen zur Seßhaftmachung und zum Boden sei nun die ungeheure Aufgabe des 3. Reiches. Er schilderte hierauf mit schlagendem Zahlenmaterial die verheerenden Folgen der Bodenentfremdung des 19. und 20. Jahrhunderts für das Deutsche Volk. 1800 waren 75 Prozent der Bevölkerung Landbewohner und 25 Prozent Stadtbewohner, 1900 waren auf dem Lande nur noch 45,8 Prozent und in der Stadt 54,4 Prozent, darunter 16,2 Prozent in der Großstadt. Sie wurde weiter gefördert durch die Forcierung der Industrialisierung, die zur Ueberhöhung des Mechanischen und Materiellen führte, durch die unnatürliche Zusammenballung der industriellen Betriebe in den Städten und insbesondere in den Großstädten, was jene „fabelhafte“ Entwicklung der Großstädte zur Folge hatte. Das Schlimmste war, daß als in dem Völkerringen 1914/18 keine Nahrungsmittel vom Ausland mehr herein kamen und die deutsche Landwirtschaft zur Ernährung des Volkes nicht ausreichte, unendliche Not über Millionen deutscher Familien hereingebrochen ist, die schließlich den Krieg unglücklich beeinflusst und zum Zusammenbruch 1918 entscheidend beigetragen hat. Dann brachte die Inflation 1919-1923 eine 2. Erschütterung für den unnatürlichen Aufbau des Volkstörpers und seiner Volkshverhältnisse. Alle die vielen Millionen deutscher Menschen nämlich, die infolge dieses Aufbaues keinen Anteil am Boden mehr hatten, wurden durch die furchtbare Geldentwertung ihres Sparvermögens, soweit es nicht andere Schätze waren, beraubt. Umgekehrt erreichte die Inflation überhaupt erst ihr vernichtendes Ausmaß dadurch, daß die Millionenarme der Angestellten und Arbeiter mangels jeglichen Bodenbesitzes lediglich auf ihren Geldlohn angewiesen waren und nun durch die Geldentwertung gezwungen waren, Lohnhöhung zu fordern, welche ihrerseits in verhängnisvoller Weise die Inflation weiter trieben. Sie hat besonders in dem Maß, Teil des Volkes eine gefährliche Verarmung und Proletarisierung zurückgelassen und zeigt auch hier die Folgen der Bodenentfremdung. Und nun kam noch hinzu, daß die Verantwortlichen des 2. Reiches 1924 1930 und 21 Milliarden Schulden bei ausländischen Gläubigern machten, deren fortlaufend hohe Verzinsung die Arbeitslosigkeit beschleunigte. Die Arbeitslosigkeit hatte eine gewaltige Senkung des Nahrungsmittelbedarfes und besonders der Milch zur Folge, was wiederum große bevölkerungspolitische Nachteile mit sich brachte.

So hat der Nationalsozialismus die Aufgabe, den fallenden und ungesunden Volkswachstum der letzten 150 Jahre durch einen völligen Umbruch nach den Gesichtspunkten von „Blut und Boden“ neu zu gestalten. Dazu dient in erster Linie das deutsche Siedlungswesen, das das natürlichste und sicherste Mittel sei:  
1. zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit,  
2. zur Bekämpfung von Wirtschaftskrisen überhaupt,  
3. zur wirtschaftlichen Hebung des deutschen Arbeiterstandes,  
4. zum Aufbau der neuen Volksgemeinschaft und  
5. zum Aufbau einer neuen Deutschen Heimat.  
Die Partei hat zur Durchführung des Siedlungswesens in den Klein- und Mittelstädten das Reichsheimstättenamt geschaffen, dem in den einzelnen Gauen die Gauheimstättenämter unterstehen. Sie haben die Aufgabe der Zusammenfassung aller nichtbäuerlichen Siedlungsvorhaben und ihrer Förderung, der Ueberprüfung derselben und Beratung der Behörden und Personen, der Schulung und Betreuung aller Leute, von Siedlungsverbänden und -Genossenschaften, der Mitwirkung bei der Auswahl der Siedler und der Siedlungsgebiete usw. Er schilderte sodann die Durchführung eines Siedlerverfahrens, von der Anmeldung beim Bürgermeister bis zum Bezug des Hauses - Siedlerfragebogen, Mindestbetrag der Eigenmittel, vollbeschäftigte, charakterlich und rassistisch einwandfreie, erbsunde Menschen, die mit dem Boden wieder verknüpft werden wollen. Die Finanzierung ist im allgemeinen folgende:  
1. Hypothek - Kreisparkasse (50 Proz. der Bau Summe);  
2. Hypothek - Landeskreditanstalt (25 Prozent der Bau Summe), für den Rest  
3. eigene Mittel des Siedlers (25 Prozent der Bau Summe).  
Das Gauheimstättenamt berät auch bei der Planung die Ueberprüfung besorgt die Bauprüfungstelle, Prof. Wetzel unentgeltlich.  
Der Vortrag mit seiner übersichtlichen Darstellung und seinem tiefen Eingehen auf die Bedeutung des Siedlungswesens wurde von den Anwesenden sehr beifällig aufgenommen. In der Aussprache wurde noch eine Reihe von Anfragen, darunter auch die einer Kreisbauernschaft gestellt, die der Vortragende gründlich beantwortete. Der hiesige Bürgermeister ging auf die Nagolder Siedlung näher ein, die ja bereits im Gemeinderatsbericht behandelt wurde.  
Die weiteren Punkte der Tagung betrafen den Beitritt der Gemeinden zum Arbeitsamt und die feierlichen Ausparatungen der Landesamtlichen Trauungen, wöüber ja in nächster Zeit nähere Anweisungen noch zu erwarten sein werden. Die Bürgermeister des Kreises sind sich einer Anregung der Kreisleitung in Folge darüber einig, als Ehrengesandter der Gemeinde jedem Brautpaar „Hitler, mein Kampf“ vom 1. Januar 1936 ab zu überreichen.  
Der Obmann, Bürgermeister Maier, leitete die Verhandlungen, begrüßte die Anwesenden einschließlich der Siedlungslustigen, besonders die Gäste, Hrn. Dr. Schmiere vom Oberamt, den Hrn. Ortsgruppenleiter Kaich, den Kreisgeschäftsführer der Deutschen Arbeitsfront Finter und ganz besonders den Redner Gaugeschäftsführer Vg. Wagner, dem er für sein Kommen und seinen überaus wertvollen Vortrag herzlich dankte.

### Letzte Nachrichten

Natsherr Grimminger verunglückt  
München, 15. November.  
In der Nacht zum Donnerstag ist der 22. Scharführer Natsherr Grimminger bei einem schweren Verkehrsunfall verunglückt worden. Als er sich auf dem Heimweg von einem Konzert befand, geriet plötzlich ein

## Schwarzes Brett

Partei-Krter mit betretenen Organisationen

NS-Frauenchaft  
Abfahrt zum Gantreffen in Stuttgart Sonntag 8.30 Uhr auf dem Adolf Hitlerplatz.  
Die Beauftragte der Kreisfrauenchaftsleiterin.

HJ, JV, BDM, JN.

Gefolgshaft 16 ohne Seminar  
Sonntag Morgen 7.45 Uhr Antreten an der Krone. Letzte Abnahme der Leistungen im Geländeport. Dauer des Dienstes bis gegen Mittag.  
Der Gefl.

Sei. 18/126 Wildberg  
Der auf Sonntag angelegte Dienst muß ausfallen.  
Der Gefl.

Kraftwagen auf der infolge des Abfalls abgestellten Fahrbahn ins Schleudern und fuhr auf die Gelbbahn. Der Wagen erlitt den Matscherrund und schleuderte zur Seite, so daß er mit einem Schrägbruch und anderen Verletzungen in der Chirurgische Klinik gebracht werden mußte. Natsherr Grimminger ist einer der allseitigen Kämpfer Adolf Hitlers. Er ist der Träger der Blutkette vom 9. November 1923 und hat auch in diesem Jahre bei dem historischen Marsch vom Bürgerbräu Keller zur Feldherrnhalle die Blutkette vor dem Führer getragen.

### 1500 Mark Belohnung

für Rückgabe der Telgter Wehgeräte

Münster i. W., 15. November  
In Verbindung mit der örtlichen Gendarmarie hat die Landstriminalpolizei ununterbrochen die Ermittlungen nach dem Telgter Kirchenräuber fortgesetzt. Von der Jubiläumskrone, von der Kronkranz und einigen Ketten sind Photographien beschafft worden, die wesentlich zur Wiederfindung der gestohlenen Stücke beitragen können. Sämtliche geräuberten Kirchenschätze waren durch das Telgter Pfarramt gegen Einbruchdiebstahl versichert worden. Die Versicherung hat für die Erstattung der Täter eine Belohnung von 1500 Mark ausgesetzt; außerdem werden zehn Prozent des Versicherungswertes der wiederherbeizubringenden Kirchengeräte zur Auszahlung gebracht.

### Gesicht bei Asbi

Schibuni, 15. November.  
Nach Berichten aus dem italienischen Hauptquartier sind italienische Truppen der Danakil-Abteilung und des 1. Armeekorps bei Asbi auf eine 1000 Mann starke abessinische Abteilung des Dedschal Kassa Sabhat gestossen, die mit Gewehren und Maschinengewehren bewaffnet war. Das Feuergefecht, das sich sofort entwickelte, dauerte den ganzen Tag über an. Am Abend setzten die Italiener Artillerie zum Sturm an; nach erbittertem Kampf gelang es, die Abessinier zu werfen. Am späten Abend rückten die Italiener in Asbi ein. Ihre Verpflegung erfolgt zunächst mit Hilfe von Flugzeugen. Die Abessinier verloren 55, die Italiener 20 (eingeborene) Tote.

### Britischer Schritt in Kowno

„Remellungen müssen sorgfältig beachtet werden“  
London, 15. November.  
Wie der „Daily Telegraph“ meldet, erhebt gegenwärtig die britische Regierung in Kowno Vorstellungen: sie besteht darauf, daß die Sitzungen des Remellatutats sorgfältige Beachtung finden.

Der Gouverneur des Remellandes hat am Freitag das - nur aus Abgeordneten der Einheitsliste gebildete - Präsidium in einer Aussprache über die Bildung des Direktoriums empfangen.

**Bertrauen**  
M.B. Beckmann  
Zwerg-Märke  
Berriffene Strümpfe  
Herm. Bräutigam

**„BP“**  
Bei großer Kälte guter Start,  
Nimmst Du Olexol 6 zur Fahrt!  
„OLEX“ DEUTSCHE BENZIN- UND PETROLEUM-GESELLSCHAFT M. B. H.



Jeanne Batten notgelandet

London, 15. November. Weiter meldet aus Rio de Janeiro, daß die verunglückte Rekordfliegerin Jeanne Batten...

Sport-Nachrichten

Fußball: Mannschaftsaufstellungen des VfL in Schramberg. 1. Mannschaft: Kähele, Keller, Killinger 1, Gauer, Knaus, Stifel...

2. Mannschaft: Beginn 12.15 Uhr. Rebus, Käufer, G. Lötterle, Hatz, E. Kähele, K. Kähele, A. Kapp, Herrmann, Günther, Hatz, D. Kauler, Fr. Abfaher 9.30 Uhr am Adolf-Hütterplatz.

Kreisliga 2, Abt. 1. Egenhausen - Oberchwandorf; Teinach-Javelstein - Reuland; Stammheim - Altburg. Das wichtigste Treffen liegt in Egenhausen...

Mittwoch keine Bibelstunde, Donnerstag abend 8 Uhr Jugendabend für die Töchter (Kleintindersch.). Jelshausen: 8.45 Pred. (Gerber), anshl. Kindergottesdienst...

Methodistische Gottesdienste (Evang. Freikirche). Sonntag, 17. Nov. Vorm. 9.45 Uhr Predigt (Blüger), 11 Uhr Sonntagsschule...

Katholische Gottesdienste. Sonntag, 17. Nov. (Martinsfest), 6-7.30 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Gottesdienst in Altenheim...

Nagold (Nieder 181, 9, 10, 11, 160), hernach Christenlehre, 2 Uhr Andacht, Montag abend 7.30 Uhr Versammlung des kath. Frauenbundes...

Vorausichtige Witterung für Sonntag und Montag; veränderliches, aber zeitweilig immer noch freundliches Wetter.

Gestorbene: August Hapfel, Freudenstadt / Ernst Bann, Bauunternehmer, 41 J., Mittelatal / Bius Adermann, Malermeister, 59 J., Gutingen.

Verlag: Der Gesellschafter G. m. b. H., Nagold, Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber Karl Jaiser), Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt...

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Der Haushaltplan der Evang. Kirchengemeinde

für das Rechnungsjahr 1935 liegt vom 18. - 25. Nov. 1935 auf dem Rathaus zur Einsichtnahme der Kirchengemeindeglieder auf.

Evangel. Kirchengemeinde: G ü m b e l.

Waldborf, den 15. Nov. 1935. Todes-Anzeige. Unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Rosine Walz geb. Griehhaber...

Wilbberg, den 15. Nov. 1935. Todes-Anzeige. Unsere gute, treue Mutter, Großmutter und Schwester Christiane Bohler geb. Huber...

Toten Sonntag. Zum Gedenken der lieb. Verstorbenen empfehlen in schöner Auswahl, aus verschiedenartigem, dauerhaftem Material Kränze, Kreuze, Buketts, garn. Töpfe...

Homöopathischer Verein. Sonntag, 17. Nov., 4 Uhr, „Linde“ Vortrag: „Herbkrankheiten“ von Reichsbundleiter Jm. Wolf-Stuttgart

Soeben erschien: Das Abessinienbuch für die Jugend FR. WENKER - WILDBERG Unter der Tropensonne Abessiniens

Tuchpfeifle SEIT 1810 EBHAUSEN (WTTBG). Herren-Wintermäntel nach Mass in den Preislagen Mk. 35.- 45.- 50.- 55.- 58.- 60.- 68.-

Heute abend 20 Uhr spricht im Traubensaal-Nagold Pg. Brigadeführer Wagenbauer-Stuttgart über Volk und Staat

Damen-Mäntel grosse Neu-Eingänge Mein Lager ist in allen Größen und Preislagen gut sortiert Christ. Schwarz Bahnhofstrasse

Tonfilm-Theater NAGOLD Ein sehr schönes Lustspiel: 163/47 Du bist enttäuscht Rosmarie

Sulz Kreis Nagold Hochzeits-Einladung Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 19. November 1935...

Kriegerkameradschaft Nagold im Kynhäuserbund. Zu dem am Sonntag, nachmittags von 2 Uhr ab stattfindenden Übungsschießen...

Schwarzwaldberein Ortsgruppe Nagold. Morg. Sonntag Nachmittags-Wanderung u. Nordstetten...

Dauerbrand-Ofen mit Kochschel 250/- 1 Wäschepresse alles neuwertig, billigst bei E. Waker, Kupferschmied

Saalbau z. Löwen Nagold Sonntag, 17. Nov. letzte Herbst-Tanzunterhaltung bei gut bes. Streichmusik, wozu höfl. einladet Stadtkapelle Nagold

Wilbberg Morgen Sonntag legter Tanz im Hirschaal wozu freundl. einladet Familie Brenner

Schreibzeuge aus Marmor, Kunststein, Schwarzglas sind schöne Weihnachtsgeschenke. RM. 1.50 RM. 2.50 RM. 3.50 Berg & Schmid

Christbäume zu kaufen gesucht. Weiß- und Rottanne, schöne erstklassige Ware Angebote mit Preis an J. Steinmaier, Uim a. D., Theatergasse 14

Ischias, Gicht und Rheuma Gelenk-, Muskeln- und Nerven-Schmerzen! Dann nur „Wahrschlag“...

Miele Motor-Fahrrad mit verstellbarem auf verstellbarem Sachs-Motor Modell 1935 95 ccn

Rehfleisch Samstag und Sonntag Rehbraten mit Spägle und Mezel-suppe Albert Gänhle z. Engel

Ebershardt Kommanden Sonntag findet im Gasthaus z. Lamm große Tanz-Unterhaltung statt unter Mitwirkung des Nagolder Handharmonikaorchesters...

Waldheut - Heil Bitter! Grün emaillierter Trichter

Waldheut - Heil Bitter! Grün emaillierter Trichter

Täglich frisch hergestelltes Haferzweibackmehl das bewährte Kindernahrungsmittel empfiehlt K 167 Koalitorei Gauß

Mentapin bei Erkältung, Grippe, Husten, Nisthma u. Heiserkeit. RM. 1.- Berthold-Druggerie W. Petzsch

Modernes und tonchönes Piano ist ausserst günstig zu verkaufen od. zu vermieten. Krumm Flügel- und Pianofabrik Stuttgart-W Ludwigsstr. 47 a u. b



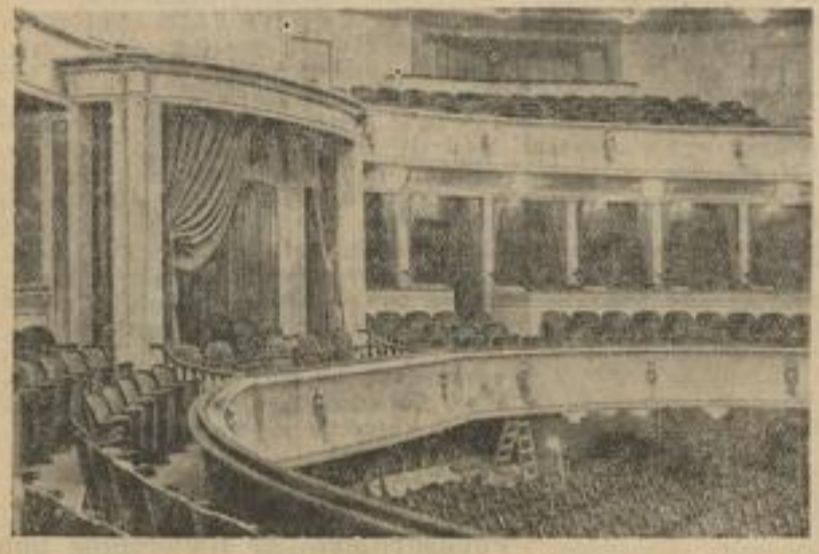
# Bilder vom Tage



Der Treueschwur der Evzonen. In Griechenland fand die Vereidigung der Armee auf König Georg II statt. Auch die sogenannten Evzonen, die Leibgarde, die sich durch ihre malerische Uniform auszeichnen, leistete den Treueid. (Eberl, Silberbild, R.)



Tanks im Kakteenfeld. Ein Bild, das ebenso malerisch ist, wie es die Schwierigkeiten des italienischen Vormarsches in Abessinien zeigt: Tanks beim Angriff an der Nordfront. (WER.)



## Deutsches Opernhaus im neuen Gewande

Die deutsche Kunst hat eine neue würdige Pflegestätte erhalten: Das deutsche Opernhaus in Berlin-Charlottenburg, das unter Leitung von Prof. Baumgarten im Verlaufe von knapp fünf Monaten einer gründlichen Umgestaltung und Erneuerung unterzogen wurde.

(Beinrich Hoffmann)



Arbeitsdienst auch in Polen. Auch Polen hat in der letzten Zeit den Arbeitsdienst eingeführt. Hier sehen wir die Arbeitsdienstmänner beim Vorbereitungsworkshop vor der Ehrentribüne während der Feier des 17. Jahrestages der polnischen Unabhängigkeitserklärung, die auf dem Mokotower Felde bei Warschau stattfand. (Beinrich Hoffmann)

## Der Bischof von Meißen wegen Devisenverbrechens vor Gericht

Der erste Verhandlungstag — Vernehmung der drei Hauptangeklagten

Berlin, 14. November.

Wieder einmal läuft ein Prozeß, der das Verbrechen gegen die Devisengesetzgebung des Reiches zum Thema hat. Ein hoher geistlicher Würdenträger, der Bischof von Meißen, steht unter dieser schweren Anklage. Es ist das erstemal, daß ein Kirchenfürst dieses Ranges vor die Schranken des Gerichts treten muß. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn eine weitere Öffentlichkeit dem Verfahren mit großer Spannung und mit ebenso großem Interesse entgegensteht. Im Augenblick können noch keine Prognosen über den Ausgang dieses Strafprozesses gegeben werden. Man wird abwarten müssen, welche Tatsachen die Beweisführung erbringen und zu welchem Spruch das Gericht Anlaß haben wird.

Der nationalsozialistische Staat betrachtet es als eine seiner vornehmsten Aufgaben, den Kirchenfrieden endgültig zu schaffen und zu stabilisieren. Kirche und Religion stehen unter dem Schutze dieses Staates, dem es vorbehalten war, zur Erreichung dieses Zieles einen besonderen Reichskirchenminister zu bestellen. Wenn heute wiederholt Verfahren gegen Angehörige kirchlicher Orden und sonstiger Einrichtungen wegen Devisenverbrechens durchgeführt werden mußten, dann war das Motiv der Rechtspflege nicht die Bloßstellung der Kirche, sondern ihre Verletzung von Elementen, die sie in ihren eigenen Reihen ebenso wie in der ganzen Volksgemeinschaft als Schädlinge ablehnen mußte.

Nicht die Kirche ist bei diesen Vergehen führender geistlicher Persönlichkeiten der Leidtragende, sondern das Volk, die schaffenden Menschen der Nation, die durch Verbrechen am Volksvermögen in unantastbarer Weise geschädigt werden. Wer unter dem Schutze des geistlichen Gewandes oder der Einrichtungen der Kirche mißbräuchlich unfaulbare Geschäfte treibt, muß in jedem Rechtsstaat eine strenge Sühne seiner Taten hinnehmen. So leistet der Staat und seine Rechtsprechung nicht nur den notwendigen Dienst gegenüber der Nation, auch die Kirche kann dagegen keine Einwendungen erheben, daß sie auf den Schutz von Schädlingen in ihrem eigenen Interesse keinen Wert legen dürfte. Dieser dem Staat und der Kirche gerecht werdende Standpunkt leitet die deutschen Gerichte bei der Findung ihrer Urteile.

Im Hinblick auf das starke Interesse, das dieser Prozeß findet, der mit Rücksicht auf die Persönlichkeit des angeklagten Bischofs als Höhepunkt in der Reihe der Devisenverbrechen gegen Mitglieder katholischer Or-

den angesehen werden muß, ist zur Durchführung der Verhandlungen der Große Schwurgerichtssaal im alten Kriminalgericht in Roßau bereitgestellt worden.

Schon lange vor Beginn der Verhandlungen wartete vor dem Ausgange zum Hörsaal auf der Straße eine dicke Menschenmenge, die Einlaß begehrte. Der Große Schwurgerichtssaal reichte bei weitem nicht aus. Für die Unterbringung der Presse sind besondere Vorkehrungen getroffen worden. Aus allen Teilen des Reiches und aus dem Ausland haben sich die Berichtskorrespondenten der großen Zeitungen eingefunden.

### Die Angeklagten

Nach Eröffnung der Sitzung ruft der Vorsitzende die Angeklagten auf. Es sind neben dem 53jährigen Bischof Peter Legge, dessen Bruder, der 46jährige Dr. Theodor Legge, Generalsekretär der akademischen Pontifikatsvereinigung in Baderborn, sowie der 47jährige Generalvikar, Domherr Professor Dr. Wilhelm Soppa aus Bantzen, die 25jährige Auguste Klein aus Baderborn, die aber vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden worden ist, und der 39jährige Generalsekretär Wilhelm Wetmann vom Pontifikatsverein in Baderborn. Gegen diesen ist das Verfahren inzwischen vorläufig eingestellt worden, weil er nur der Beistand des Dr. Theodor Legge angeklagt ist und die hierfür zu erwartende Strafe kaum ins Gewicht fallen würde, neben den fünf Jahren Zuchthaus, die er bereits für sich in dem gemeinschaftlichen Verbrechen mit dem Generalvikar des Bistums Hildesheim erhalten hat.

### Die strafrechtlichen Vorwürfe

Nach dem Eröffnungsbeschluss werden den ersten drei Angeklagten fortgesetzte Devisenverbrechen in zwei Fällen, begangen in Bantzen, dem Sitz des Bistums Meißen, in Berlin, Baderborn und Münster in der Zeit vom 20. 1. bis 9. 4. 1934 zur Last gelegt. Die beiden anderen Angeklagten sollen sich der Beihilfung des Dr. Theodor Legge schuldig gemacht haben, indem sie bei der Durchführung seiner Arbeitsräume durch die Beamten der Zollfahndungsstelle belastende Schriftstücke beiseite räumten. Aus den Ermittlungen der Zollfahndungsstelle und der Staatsanwaltschaft ergibt sich, daß unter den Vorgängern des angeklagten Bischofs das Bistum Meißen im Jahre 1926 in Holland eine 300 000-Gulden-Anleihe aufgenommen hatte.

Hierzu waren bereits 90 000 Gulden ordnungsgemäß getilgt worden. Der Kurs der Obligationen im Auslande schwankte zwischen 40 und 45 v. H. und reizte daher nach Auffassung der Anklage zur weiteren Tilgung auch mit unerlaubten Mitteln, als infolge der inzwischen erlassenen einschneidenden Devisengesetze der frühere Weg nicht mehr beschritten werden konnte. Laut Anklage wurde unter Mitwirkung des berück-

tigten Dr. Hofius, des Leiters der Univerfium-Bank, ein anderer ungesetzlicher Weg gefunden. Zur Tilgung der restlichen 210 000 Gulden der Auslandsanleihe des Bistums Meißen war ein Betrag von 180 000 RM nötig. Durch Vermittlung des Dr. Theodor Legge floßen dem Bistum darlehensweise 100 000 RM zu. Dieser Betrag wurde der Zweigstelle Münster der Univerfium-Bank überwiesen, nachdem er zur Verschleierung seines Verwendungszweckes einen Umweg über verschiedene andere Banken und Konten genommen hatte. Die noch fehlenden 80 000 RM wurden vom Bistum selbst aufgebracht. Von den 80 000 RM wurde später ein Teilbetrag von 40 000 RM bei der Univerfium-Bank in Münster bar abgehoben. Die Quittung dafür erteilte Dr. Theodor Legge. Die Anklage sieht aber als erwiesen an, daß der Betrag in Wirklichkeit dem Dr. Hofius zugeflossen ist, der diese 40 000 RM zusammen mit den vorerwähnten 100 000 RM nach Holland verschoben hat. Die jeweils über die Grenze geschmuggelten Beträge wurden dem Bistum Meißen unter dem Decknamen „Bistum Utrecht“ bei der Univerfiumbank in Amsterdam aufgeschrieben.

Die Mitschuld des Bischofs leitet die Anklage aus einer von ihm am 27. November 1933 erlassenen Verfügung her, wonach der mit der Führung des Briefwechsels und der mündlichen Verhandlungen betraute Mitangeklagte Professor Dr. Soppa dem Bischof persönlich alle acht bis zehn Tage Bericht über den Stand der Anleiheangelegenheit erstatten sollte.

### Die Vernehmung des Bischofs

Der angeklagte Bischof erklärte in seiner Vernehmung über die ihm zur Last gelegten Verbrechen, daß er über die Einzelheiten der wirtschaftlichen Verhältnisse im Bistum nicht unterrichtet gewesen sei. Das sei Angelegenheit des Generalvikars Professor Dr. Soppa gewesen.

Vorsitzender: Sie sollen sich sehr eingehend mit den finanziellen Nöten Ihrer Diözese befaßt haben. Wann haben Sie sich über die Holland-Anleihe ins Bild setzen lassen und durch wen? — Angeklagter: Durch Herrn Generalvikar. — Vorsitzender: Wie hoch war denn der Anleihebetrag? — Angeklagter: Das weiß ich nicht. — Vorsitzender: Wollen Sie annehmen, daß man wirklich glauben kann, Sie wären darüber nicht unterrichtet? — Angeklagter: Wir haben verschiedene Male versucht, etwas von der Holland-Anleihe herunterzubekommen. Wir wollten Obligationen in Holland aufkaufen mit Hilfe von Geldern, die uns zur Verfügung gestellt wurden. So viel mir erinnert ist, haben auch Verhandlungen mit der Devisenstelle in Dresden stattgefunden, nach denen wir Obligationen aufkaufen durften.

Vorsitzender: Welche Rolle hat denn Ihr Bruder als Ihr Finanzberater gespielt? Angeklagter: Mein Bruder hat mir mitgeteilt, man könne die Holland-Anleihe auf einem legalen Wege abstoßen. In Holland gebe es ein kirchliches Institut, das habe die Möglichkeit, die niedrig stehende Anleihe aufzukaufen, um so unserem armen Bistum zu helfen. Man rechnete damit, daß in späterer Zeit die Devisengelder wieder aufgehoben würden, und dann sollte der Ausgleich mit Holland erfolgen. Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung bejahte dann der Bischof, daß er sich für finanzielle Angelegenheiten überhaupt nicht interessiert habe. Auch über die Einzelheiten der Einzahlung der Gelder für das holländische Obligationengeschäft will er nichts wissen.

### Die Vernehmung der beiden Mitangeklagten

Sodann wurde der Bruder des Bischofs, Dr. Theodor Legge, vernommen. Mitte Dezember 1933, so erzählt der Angeklagte, habe er seinen Bruder, der damals gerade sehr krank war, in Bantzen besucht. Um ihm eine Freude zu machen, habe er seinem Bruder erzählt, daß es einen Weg gebe, die Hollandschuld zu tilgen. Sein Bruder, der in finanziellen Dingen wenig Bescheid wußte, habe darauf seine Bereitwilligkeit mit dem geschlagenen Weg erklärt, wenn es sich um ein gesetzlich statthafes Vorgehen dabei handeln würde. Der Angeklagte erklärt, er habe mitunter Argwohn gegen Dr. Hofius gehabt. Hofius habe aber das eigene Bedenken immer zu verstreuen verstanden. Eines Tages habe Hofius ihn darüber aufgeklärt, daß er für das Bistum Meißen ein Girokonto in Holland angelegt habe. Er, der Angeklagte, sei sehr empört über das eigenmächtige und ungesetzliche Vorgehen des Dr. Hofius gewesen.

„Ich habe ihn angebrüllt wie ein Stier“, so beklundete er. „Was sollte ich nun machen! — die Sache war passiert. — Vor allen Dingen, das war mein Gedanke, durfte mein Bruder nichts erfahren, der doch an einen legalen Weg glaubte. — Ich habe die Sache weitersehen lassen, und es wurden die Obligationen aufkaufen.“

### Der Angeklagte Generalvikar Professor Dr. Soppa

Schilderte, wie sich die wirtschaftliche Lage des Bistums immer mehr verschlechtert habe, so daß bald aus refundären Erträgen kaum noch an einen Rücklauf von Obligationen gedacht werden konnte. Schließlich verfaßte die Devisenstelle auch grundsätzlich die Genehmigung hierzu und verwies das Bistum auf den Weg, die Obligationen mit Hilfe von Exportbonds aufzukaufen. An diesem Gedanken will der Angeklagte bis zuletzt festgehalten haben. Er hat auch tatsächlich einige Schuldverschreibungen mit Hilfe von Exportbonds in Holland aufkaufen lassen. Durch

November 1935  
160), hernach  
Sonntag abend  
Frauenbundes,  
dienst, Mittel-  
Wohrberf.  
Donnerstag  
ie Sonntag  
et zeitweilig  
denstadt /  
J. Mittel-  
leiter, 59 J.  
D. Nagold,  
er (Nagold  
pfschriftleiter  
nten Inhalt  
B 5 u, Nagold  
gültig  
Eiten  
heuma  
skeln- und  
merzen!  
ursfelder  
aboratorium  
n. Sie werden  
Schmerzmittel  
kann sein, Gr.  
24. Spst. dop-  
RM, 25k. Helo-  
in ihrer Apothe  
le  
rrad  
en Satz-Wer  
modell 1935  
95 cm  
mittel für  
und Land.  
handlungen,  
sch Westf.  
2497  
Sonntag  
it Spägle  
und  
Regel-  
uppe  
J. Engel  
bt  
g findet im  
um große  
altung  
ng des Na-  
faardfester-  
der  
J. Gamm  
gold  
haltung  
le Nagold  
gestelltes  
kmehl  
ndernah-  
ehlt K 107  
Gauß  
I hilft 171/  
PIN  
ppe, Duffen,  
t. RM 1.-  
t. Petische  
aftsspiele  
st, bei  
handlung  
schönes  
no  
stzig zu  
vermied.  
am  
ofabrik  
u. b



den Sekretär eines befreundeten katholischen Vereins in Paderborn sei ihm mitgeteilt worden, daß Dr. Hofius allein helfen könne. „Dr. Hofius schwebte mir“, so erklärte der Angeklagte, „vor wie ein Art Wundermann, der mancherlei fertig brachte, ohne sich dabei gegen die Befehle zu verhalten.“ Im persönlichen Umgang machte er allerdings keinen besonders vertrauensweckenden Eindruck.

Der Bischof hat, wie sich aus der weiteren Vernehmung ergab, dem Dr. Coppa etwa im Januar 1933 mitgeteilt, sein Bruder habe einen gefehlmäßigen Weg gefunden, auf dem zu gegebener Zeit die Hollandanleihe abgelöst werden könne. Hierzu müsse nur Geld beschafft werden. Darum habe er sich denn auch in der Folgezeit bemüht. Er begriffe es daher besonders, daß dem Bischof vom Bonifaziusverein in Paderborn durch Vermittlung des Dr. Legge ein Darlehen von 100.000 RM angeboten wurde. Davon, daß dieses Geld nach Holland verschoben und zum Ankauf von Obligationen benutzt wurde, will der Angeklagte damals nichts gewußt haben. In seiner Volksverratsanzeige hat er auch als einziges Vermögen des Bischofs lediglich die von ihm mit Hilfe von Exportbonds aufkauften Obligationen aufgeführt. Nach Erlaß des Volksverratsgesetzes habe ihn der Bischof beruhigt mit der Erklärung, es sei alles gefehlmäßig geschehen und überdies amnestiert. An der Wahrschaffheit der Erklärungen seines Bischofs zu zweifeln, habe er nie gewagt.

#### Abschluß des ersten Verhandlungstags

In der Nachmittagsverhandlung wurden die Protokolle des Amtsgerichts Paderborn über die kommissarische Vernehmung, der vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbundenen 25-jährigen Mitangeklagten Auguste Klein vorgelesen. Daraus ergibt sich, daß diese Mitangeklagte aus dem Verhalten des Dr. Theodor Legge in der Anleiheangelegenheit den Verdacht geschöpft hat, daß irgend etwas nicht in Ordnung sei. Als dann die Beamten der Zollabfertigungsstelle Dortmund erschienen und die Arbeiträume des Dr. Legge in Paderborn durchsuchten, glaubte sie, daß auch er in die Sache verwickelt sei. Sie wollte ihn vor unangenehmen Weiterungen schützen und vernichtete daher die Geschäftsbücher, in denen die Geschäfte mit der Universitätsbank verbucht waren. Auch hat sie einen Brief, den sie für belastend hielt, ungesichtet verbrannt. Auf Befragen der Zollbeamten nach dem Verbleib des Dr. Legge erklärte die Angeklagte wahrheitswidrig, sie wisse nicht, wo er sich befinde. Dabei war ihr genau bekannt, daß er inzwischen nach Barmen gefahren war.

Eine gewisse Spannung wurde in die Verhandlung hineingetragen durch das Auftreten eines Rechtsanwalts Vorstmann aus Amsterdam. Er hatte sich an die Verteidigung gewandt und erklärt, daß er wichtige Aussagen über die Obligationengeschäfte machen könne. Dieser wollte nachweisen, daß die Anträge zum Rückkauf der Obligationen schon vor dem Stichtag für die Volksverratsanzeige gegeben worden seien. Der Staatsanwalt trat jedoch dieser Meinung entgegen. Entgegen dem Antrag der Staatsanwaltschaft, die den Zeugen wegen Beugnisverdacht abzlehnte, schritt das Gericht zur Vereidigung des Zeugen, weil es einen solchen Verdacht für nicht erwiesen hielt. Immerhin bleibt mysteriös, woher dieser Zeuge seinen Auftrag, nach Berlin zu fahren, erhalten hat. Er will als Katholik aus rein idealistischen Motiven gehandelt haben. — Zum Schluß beantragte die Verteidigung die Zuziehung eines Sachverständigen für den weiteren Verlauf der Verhandlung. Anschließend wurde die Verhandlung auf Samstagvormittag vertagt.

#### Der Aufbau jedes arbeitenden Deutschen zum Wiederaufbau: Ein Arbeitsbeschaffungslos

### Fliegerin bricht Atlantikflugrekord

In 11 Stunden 15 Minuten über den Ozean London, 14. November

Die 37-jährige neuseeländische Fliegerin Jeanne Batten, die am Mittwoch früh um 5.30 Uhr von Thies bei Dakar in Westafrika zu einem Alleinflug über den Südatlantik gestartet war, ist am Mittwoch um 16.45 Uhr in Port Natal (Brasilien) gelandet. Sie hat somit den Rekord des Spaniers Compo für den Alleinflug über den südatlantischen Ozean um etwa 3 1/2 Stunden gebrochen. Die Fliegerin will am heutigen Donnerstag vormittag nach Rio de Janeiro weiterfliegen.

#### Sinrichtung des Mörders Dollo

München, 14. November.

Die Justizpressestelle teilt mit: In München ist am 14. November der vom Schwurgericht beim Landgericht München II am 31. Mai 1935 wegen Mordes zum Tode verurteilte Alois Dollo hingerichtet worden. Dollo hatte am 15. November 1934 in Starnberg seine 26 Jahre alte schwangere Geliebte, die er um ihr Vermögen betrogen und dann verlassen hatte, ermordet.

#### Reichsgericht bestätigt Todesurteil

Der fünfte Strafsenat des Reichsgerichts hat unter dem Vorsitz von Senatspräsident Dr. Gündel die von der 23 Jahre alten Angeklagten Emilie Rnich, geborene Doffa, aus Goradze gegen das Todesurteil des Schwurgerichts Opladen vom 25. September d. J. eingelegte Revision als unbegründet verworfen. Das Todesurteil hat durch diese Entscheidung Rechtskraft erlangt. Die Angeklagte Rnich hat am 1. August d. J. den 77 Jahre alten Rentempfänger Rudolf Troker auf dem Wege zwischen Goradze und Gogolin mit einer Spitzhacke erschlagen, um ihn seiner Barschaft in der Höhe von 50 RM zu berauben.

### Jude schändet deutsche Mädchen in der Synagoge

Seligmann Hirsch aus Hohebach, Kreis Künzelsau, eine Bestie in Menschengestalt

(Eigenbericht der NS Presse) Wb. Heilbronn, 14. November.

Hinter den verschlossenen Türen des ehemaligen Landgerichtsgebäudes in Heilbronn — nur die Professorettreter waren zugelassen — sollte am Donnerstag der letzte Akt einer schauerlichen Tragödie ab. Eine Bestie in Menschengestalt, der 42 Jahre alte ledige Jude Seligmann Hirsch aus Hohebach, im Kreis Künzelsau, wurde von der Großen Strafkammer wegen eines vorgetragenen, zum Teil unter Anwendung von Gewalt, verübten Sittlichkeitsverbrechens zur Rechenschaft gezogen. Der Angeklagte ist ein schwarzhaariger, unterleibter Mensch von unangenehm südländischem Aussehen mit fixem, gleichgültigem Blick. Er ist der uneheliche Sohn der alten Synagogendienstin in Hohebach, einem Dorf mit etwa 700 Einwohnern, wo heute noch zwölf jüdische Familien leben, während früher die Zahl der Juden in dieser Gemeinde, wie überhaupt in der dortigen Gegend, noch viel größer war; seither haben sich die Juden mehr den Städten und ertragsreicheren Berufszweigen zugewandt.

#### „Bei Christenmädchen ist es eine andere Sache“

Jur Schulzeit des Angeklagten gab es in Hohebach sogar noch eine eigene Judenthule mit drei Lehrern und 36 Schülern. Diese Zahl weiß der sonst etwas trottelhaft dreinschaltende Angeklagte noch ganz genau anzugeben. Auch sonst erinnert er sich noch an einiges, was er seinerzeit in der Schule gelernt hat. Vor dem Landdiener und auch jetzt

wieder in der Verhandlung hat er nämlich das bezeichnende Geständnis abgelegt, daß einer seiner Lehrer damals den Judenjungen die klassische talmudische Vorschrift eingebläut hat: „An Judenmädchen dürft ihr euch auf keinen Fall vergehen, das verbietet unsere Religion, aber bei Christenmädchen ist es eine andere Sache, da verbietet es nur das Gesetz.“

#### Als ob man einen Juden verführen möchte

Zunächst freilich hatte es den Anschein, als ob sich der kleine Seligmann diese deutliche Lehre nicht weiter zunutze machen wollte. Von seinen epileptischen Anfällen wurde er zwar durch einen dreijährigen Aufenthalt in der Heilanstalt Liebenau nahezu kuriert, aber auch nachher hatte er infolge seines abstoßenden Aussehens, seiner stockenden Sprechweise und seines nicht übermäßig reich ausgestatteten Geistes kein Glück bei den Mädchen. Die Verführerin, so sagt er, sei vor einigen Jahren auf einem benachbarten Hof, wo er im Sommer arbeitslos war, auf dem Feld gearbeitet habe, in Gestalt einer ähnel beleumundeten Dienstmagd an ihn herantreten. „Die hat d'Schuld!“, ruft er wiederholt mit aufgeregten Handbewegungen. Er will nämlich bis dahin, also etwa bis zu seinem 38. Lebensjahr, fromm und tugendhaft gewesen und erst durch dieses weibliche Wesen um seine „Anschuld“ gebracht worden sein.

#### Schokolade als Lockmittel für eine Dreizehnjährige

Nach einem weiteren Intermezzo mit einer in seinem Alter stehenden Tagelöhnerin und nach dem vergeblichen Versuch, sich einem jüdischen Mädchen in Hohebach zu nähern, wendete sich der Angeklagte der Verführung minderjähriger arischer Mädchen zu. Sein erstes Opfer ist ein damals höchstens dreizehnjähriges, wenn nicht noch jüngeres Mädchen aus Hohebach, das im Hause neben der Synagoge wohnte. Durch den Einfluß des Angeklagten, der das Mädchen mit einer Tafel Schokolade seinen Zwecken gefügig machte, ist dieses moralisch so verdoeben worden, daß es in Fürsorgeerziehung gebracht werden mußte. Während Hirsch in diesem Fall durchaus geständig ist, bestreitet das Mädchen aus begrifflichen Gründen jede Beziehung zu ihm und erklärt, der Angeklagte als Jude wolle sie nur bloßstellen. Als Hirsch das hört, fühlt er sich in seiner jüdischen Ehre schwer gekränkt und nicht entrüstet: „Aha, ja, schon recht! Dieser Fall ist allerdings mangels genauer Aufklärung nicht in die Hauptverhandlung einbezogen worden.“

#### In der Synagoge ein zehnjähriges Mädchen vergewaltigt

Das nächste und hoffentlich letzte Opfer dieses brutalen Rinderläubers war ein erst zehnjähriges Mädchen aus Hohebach, das am Schabbas, an dem die Juden Laub ein Streichholz anzuzünden wagten, um nicht in den Verdacht einer Arbeitsleistung zu kommen, in der Synagoge das morgens von der Mutter des Mädchens angeordnete Feuer nachzuliefern hatte. Bei dieser Gelegenheit lernte der Angeklagte, der mit seiner Mutter im Obergeschoß der Synagoge wohnte, das Mädchen kennen. Als die Kleine im Januar 1934 einmal an der Synagoge vorbeikam, rief Seligmann sie an und forderte sie auf, in die Synagoge hereinzukommen. Auf ihre Frage, was sie dort tun solle, zerrte er sie mit Gewalt hinein, indem er ihr den Mund zuphielt und ihr Schläge androhte, wenn sie schreie oder irgend jemandem etwas davon sage. „Dann haben wir's gemacht“, sagt der Angeklagte mit kalter Gelassenheit auf die Frage, was dann weiter geschehen sei. Auf die Frage „Wie oft?“ entgegnet Seligmann ohne Besinnen: „Siebzehnmal“. Das ist die gleiche merkwürdige Zahl, die er auch bei der eingangs erwähnten Dienstmagd angegeben hat. Sie ist aber zweifellos viel zu nieder, denn im gleichen Atem erzählt der Inhold, nahezu jeden Samstag habe er die Kleine teils durch Drohungen, teils durch Belohnung mit Süßigkeiten, Schokolade oder

5 oder 10 Pfennigen in die Synagoge herbeigelockt und sich an ihr vergangen.

#### „Ein rechter Hund ist das“

Wenn man sich vor Augen hält, daß dieses Verbrechen erst Mitte August 1935 aufgedeckt wurde, als der Jude abends das Mädchen ausnahmsweise auf einer Wiese mißbrauchte, kann man sich vorstellen, daß das heute erst elf Jahre alte Kind sittlich und seelisch den schwersten Schaden gelitten hat. Zeit seines Lebens wird diesem bedauerenswerten Opfer jüdischer Hier ein Mafel anhaften. Auch dieses Mädchen mußte jetzt in Fürsorgeerziehung genommen werden.

Der als Zeuge vernommene Vater des Mädchens erzählt, man habe von diesen schändlichen Verbrechen in Hohebach keine Ahnung gehabt, sondern höchstens vermutet, daß der Angeklagte ab und zu in die Ladenlässe seiner Mutter greife. Seine Tochter habe erzählt, wenn sie gewußt hätte, daß Hirsch dann gleich fortkomme, hätte sie schon nach dem erstenmal von der Sache gesprochen, so aber habe sie fürchtbar Angst vor ihm gehabt. „Ein rechter Hund ist das, ein elender, der dürfte mir heut nicht unter die Finger kommen!“ ruft der Mann mit Zornestraunen in den Augen.

#### Eine milde Strafe

Der ärztliche Sachverständige bezeichnete den Angeklagten als einen unterwertigen, wohl wegen seiner Rasse stark triebhaft veranlagten Menschen, dessen Zurechnungsfähigkeit infolge angeborenen Schwachsinns erheblich vermindert sei, und der wegen seiner Gefährlichkeit in einer Anstalt verwahrt geböte. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Zuchthaus und Einweisung in eine Heil- und Pflegeanstalt. Das Urteil lautete auf zweieinhalb Jahre Gefängnis und die beantragte Einweisung. Das Gericht bezeichnete das Treiben des Angeklagten als außerordentlich verwerflich und gefährlich und insbesondere deshalb als eine ungehore Schamlosigkeit, weil es in einem Raum geschah, der dem Angeklagten hätte heilig sein müssen. Auf die beantragte Strafe sei lediglich wegen des Schwachsinns des Angeklagten nicht erkannt worden. Für Entmannung und Sicherungsverwahrung fehle es leider an den gesetzlichen Voraussetzungen, aber die Sterilisation werde im Verwaltungswege angeordnet werden.

### Landwirtschaftliche Umschulung und Frauenarbeitsdienst

Von Gertrud Kunzemann, Referentin im Sozialen Amt der Reichsjugendführung

Am 26. Juni 1935 wurde die Arbeitsdienstpflicht für die gesamte deutsche Jugend eingeführt. Bei ihrer Verkündung hieß es u. a.: „Die Dienstpflicht umfaßt alle gefunden jungen deutschen Männer und Frauen. Die Vorschriften über die Dienstpflicht der weiblichen Jugend bleiben nach besonderer Regelung vorbehalten, da der Frauenarbeitsdienst weder nach der Zahl seiner Führer, noch nach dem Aufbau seiner Verwaltung in der Lage ist, plötzlich mehrere hunderttausend Mädchen im Pflichtarbeitsdienst aufzunehmen.“ Aus diesem Grunde wurde die Verwirklichung der Arbeitsdienstpflicht für die weibliche Jugend bis zum Herbst 1937 zurückgestellt.

Nach der Verkündung des Arbeitsdienstgesetzes sind viele Familien und Betriebsführer der Meinung, daß es nicht mehr notwendig sei, Mädel aus der Stadt unter 25 Jahren der Landarbeit zuzuführen, da doch in allen Fällen eine Einziehung zum Arbeitsdienst erfolgen werde.

Um der Erzeugungschicht die notwendigen weiblichen Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen, hat aber die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gemeinsam mit dem sozialen Amt der Reichsjugendführung im vergangenen Jahr mehrere hundert landwirtschaftliche Umschulungslager eingerichtet. In diesen Lagern wurden durch die Arbeitsämter entweder arbeitslose Mädel

## Rundfunkprogramm

des Reichssenders Stuttgart

**Sonntag, 17. November**

8.00	Salontanz
8.00	Zeitungs- und Wetterbericht
8.05	Gumnastik
	„Nichts geben — nichts haben“
8.20	„Bauer, hör zu!“
8.45	Evangelische Morgenfeier
9.20	Sendepause
10.00	Morgenfeier der Ostlerjugend
10.30	Sendepause
11.00	Werte von Dr. Glosin
11.30	Das deutsche Volk
12.00	Rede des Reichsinnenministers Walter Darré
13.00	Kleines Kapitel der Zeit
13.15	Wahl am Mittag
13.50	„10 Minuten Erregungsübungen“
14.00	Rinderkunde
14.45	Die Biereleube für Handel und Gaudium
15.00	„Sang und Klang“
15.00	Nachmittagskonzert
18.00	„Ein Buch erzählt kein Schicksal“
18.30	Jägerzeit
19.00	Klaviermusik
19.30	„Orchester-Git“

**Montag, 18. November**

20.00	Volkskonzert
22.00	Zeitungs- und Wetterbericht
22.30	Unterhaltungsmusik
24.00—2.00	Radiomusik
	<b>Montag, 18. November</b>
6.00	Überall — Die Jahre rüft
6.05	Gumnastik I
6.30	Frühkonzert
	Von 7.00—7.10: Frühnachrichten
6.00	Wasserstandsmitteilungen
8.15	Gumnastik II
8.45	Dankwörterkonzert
9.15	„Der Kolander in Brandium und Diktum“
9.30	Sendepause
10.15	„Das Nanjelmädchen“
11.00	„Gammer und Pfla“
12.00	Schloßkonzert
13.00	Zeitungs- und Wetterbericht, Nachrichten
13.15	Schloßkonzert
14.00	„Merke! von Zwei bis Drei“
15.00	Bekanntgabe der Termine „Mittelschulern aller Frontsoldaten“

**Dienstag, 19. November**

6.00	Überall — Die Jahre rüft
6.05	Gumnastik I
6.30	Frühkonzert
	Von 7.00—7.10: Frühnachrichten
8.00	Wasserstandsmitteilungen
8.10	Gammer und Pfla
8.15	Gumnastik II
8.45	Dankwörterkonzert
9.15	Sendepause
10.15	„Unvergessene Deutschland in Heberle“
10.45	Sendepause
11.00	„Gammer und Pfla“
12.00	Mittagskonzert

**Mittwoch, 20. November**

6.00	Salontanz
8.00	Zeitungs- und Wetterbericht
10.00	Zeitungs- und Wetterbericht, Nachrichten
12.15	Mittagskonzert
14.00	„Merke! von Zwei bis Drei“
15.00	Sendepause
15.15	Blumenkunde
15.45	Teerkunde
16.00	Wahl am Nachmittag
17.00	Nachmittagskonzert
18.30	„Bon Rubel und Öhrle“
18.45	„Die Auswanderung der Sozialistischen Arbeiterpartei“
19.00	Volksmusik
19.30	„Merke! im Westen“
20.00	Nachrichtendienst
20.15	„Die Schneider von Schöna“
21.30	„Was auf, mein's Herzschöne!“
22.00	Zeitungs- und Wetterbericht, Nachrichten, und Sportbericht
22.30	Volksmusik
24.00—2.00	Radiomusik

2.00	Gumnastik
2.35	„Bauer, hör zu!“
2.45	Evangelische Morgenfeier
3.20	Sendepause
4.00	Morgenfeier der Ostlerjugend
4.30	„Die Götter Germanens“
4.50	Teilerfeier
5.00	Mittagskonzert
5.30	Kleines Kapitel der Zeit
5.45	Mittagskonzert
6.00	„Jungmadel, hör zu!“
6.45	Die Biereleube für Handel und Gaudium
7.00	„Sti multieren im eiersen Geim“
7.30	Nachmittagskonzert
8.00	Bekanntgabe von Weimar
8.45	Klaviermusik
9.15	„Der Mensch, der nicht Ruft hat in sich selbst...“
10.00	Konzert
11.00	Abendmusik
12.00	Zeitungs- und Wetterbericht, Nachrichten, und Sportbericht
12.30	Radiomusik
14.00—2.00	Radiomusik



# Hitler-Jugend

Sonderbeilage für die Hitler-Jugend im Gebiet Württemberg

## Winterlager in den schönsten Gegenden

Eine Gemeinschaftsarbeit der Hitler-Jugend in Verbindung mit der Abteilung 10 der Landesbauernschaft

Die bauerliche Jugend hat ja das gleiche Recht auf Erholung wie ihre Kameraden in der Stadt. Daß die bauerliche Jugend vielfach auch Erholung braucht, darüber sind wir uns im klaren. Doch jede Unternehmung hat ergeben, daß so und so viele da sind, die zu sehr angestrengt sind und sich an der Arbeit verkrüppeln oder aber zu wenig Bewegung haben.

Da sagt nun ein Bessermisser: „Ja, zu Hause kann man sich im Winter doch gerade so erholen.“ Das stimmt nicht ganz. Man wird immer Arbeit haben und man will auch nicht untätig herumliegen.

Und noch eines ist uns klar. Wenn wir nun einmal vierzehn Tage von aller Arbeit und von allem Lärm fern dürfen und wir erholen

Schwimmbad zur Verfügung. Die Ulmer haben für ihr Winterlager, in dem auch 50 Mann unterkommen, schon fest geworden.

Wer die Kapfenburg bei Lorchheim schon einmal gesehen hat, der kann sich vorstellen, wie schön es die Baden dort haben. Große luftige Räume sind das Bemerkenswerteste an

ih. Was die Kapfenburg an Größe anzeigt, das hat Burg Wildenstein im Donautal an Romantischem für sich. Das Hermann-Vöring-Haus bei Freudenstadt, das, wie Burg Wildenstein, ein Bubenlager aufnimmt, bietet in seiner herrlichen Lage ausgezeichnete Sportmöglichkeiten.

### Die Winterlager rufen!

Hunderte von Jungarbeitern in Württemberg haben nun die Zeltlager der Hitler-Jugend verlassen. Hunderte werden in den kommenden Wintermonaten durch die Freizeittlager der Hitler-Jugend gehen. Vor allem wird es die bauerliche Jugend sein, die im Sommer keine Zeit für solche Lager hatte. Auch sie bedarf der Freizeit, auch sie soll nach den arbeitsreichen Monaten 14 Tage sich ausspannen können. Aber nicht lässige Freizeit soll es sein, nein, Freizeit in der Gemeinschaft, Freizeit mit den Kameraden aller Berufe und Stände.

Wieder werden eine große Anzahl Lager entstehen, die über das ganze Land verteilt sind. In den schönsten Gegenden des Landes werden die Jungen und Mädchen in festen Häusern untergebracht werden. Dort werden sie 14 Tage in der Gemeinschaft leben, werden 14 Tage aus dem engen Gesichtskreis des Dorfes herauskommen und ihr Blick auf das Ganze, auf Deutschland, gerichtet werden. Körperliche Erfrischung und weltanschauliche Schulung werden die beiden Grundpfeiler der Arbeit in diesen Lagern sein. Bewährte Führer aus der bauerlichen Jugend, die den HJ-Führern zur Seite stehen, bieten die Gewähr dafür, daß nationalsozialistische Agrarpolitik bei der weltanschaulichen Schulung an erster Stelle steht. Die Jugendwarte und Jugendwartinne haben als erste diese Lager zu besuchen, aber es ist auch die Pflicht eines jeden Bauernführers, daß er vor allem seinen Söhnen, Töchtern und Betriebsangehörigen den Besuch der Freizeittlager ermöglicht.

Bauerliche Jugend! Auf den Fahnen der Freizeittlager steht geschrieben: Sozialismus der Tat! Wir werden dieser Fahne folgen. Unser Reichsjugendführer schreibt über die Freizeittlager in seinem Buch: „Hitler-Jugend - Idee und Gestalt“:

„Wenn die HJ mit Schwung und Energie ihre Freizeittaktionen durchführt, weiß sie sehr wohl, daß sie dieses Programm nicht gegen, sondern mit der Wirtschaft lösen kann. Es darf bei allem Optimismus bei der Beurteilung der Lebenslagen der Jungarbeiter-schaft nicht vergessen werden, daß die Freizeittverhältnisse der Jugend heute noch unerträglich sind. Ich bin der festen Überzeugung, daß auch auf diesem für die Jugend so entscheidenden Gebiet alle Schwierigkeiten überwunden werden können, wenn sich alle Beteiligten darüber klar werden, daß die Freizeit der Jugend von heute die Gesundheit des Volkes von morgen sein wird. Der Einwand, daß eine drei- bis vierwöchige Erholungsperiode des Lehrlings in den Sommermonaten eine empfindliche Schädigung der Wirtschaft bedeuten würde, ist nicht stichhaltig. Was in diesen kurzen Ferienwochen an Arbeitsfreudigkeit und Lebensfreude gewonnen wird, kommt ja der Arbeit und damit der Wirtschaft zugute, und steht in keinem Verhältnis zu den dabei aufzuwendenden Mitteln.“

Die Forderung nach der Freizeit des Jungarbeiters ist ein Programmpunkt, von dem die Hitler-Jugend niemals abgehen wird.

Sie ist diktiert von der Dankbarkeit gegenüber der Millionenmasse schaffender deutscher Jugend, die die überwiegende Mehrheit der HJ ausmacht. Angesichts der Tatsache, daß sich die Arbeiterjugend der großen Industriebezirke Deutschlands schon lange vor dem 30. Januar 1933 zur Fahne der HJ bekannte, fühlte ich die Verpflichtung, als Sprecher dieser Jugend für ihr selbstverständliches Recht einzutreten. Dabei ist zu bedenken, daß es sich nicht etwa um eine Annäherung einer selbstbewußten Jugend handelt, nicht um ein willkürliches Recht einer einzelnen Berufsgruppe. Es ist im Gegenteil ein sozialistisches Recht des deutschen Volkes, auf seine Jugendkraft, nicht an den einzelnen zu denken. Es muß und wird verteidigt werden, weil von seiner Erfüllung das Schicksal der Gesamtheit abhängt.

Der deutsche Arbeiter hat als erster die Fahne des Nationalsozialismus ergriffen. Er wird auch in der Stunde der Not der treueste Träger dieser Fahne sein.“

Bauerliche Jugend! Diese Worte des Reichsjugendführers gelten auch für dich und legen dir die Pflicht auf, die Freizeittlager zu besuchen.

## Aufruf zum Besuch der HJ-Winterlager

Die Hitlerjugend führt diesen Winter wieder in verschiedenen Teilen des Landes Freizeittlager durch.

Die Lager im Sommer waren ein durchschlagender Erfolg, gesund und stark, mit neuer Kraft lehrten die Jungen und Mädchen zurück.

In den Winterlagern soll der Junge und das Mädchen der Berufs erfährt werden, die im Sommer wegen Arbeitsüberhäufung sich nicht freimachen konnten.

Der junge Bauernsohn, der junge Landarbeiter, der Gärtner, Arbeitersohn und der des Handwerkers, sollen nationalsozialistische Gemeinschaft erleben, sie müssen an diesen Lagern teilnehmen.

### Eltern und Betriebsführer!

Rechnet das kleine Opfer auf euch, verhilft euren Söhnen und Töchtern, euren Lehrlingen zu dieser Freizeit!

Eure Jugend wird den dabei entstehenden Arbeitsausfall und das ihr gebrachte Opfer durch vermehrte Arbeitsfreudigkeit und größeren Eifer danken.

In den Lagern wird neben der Pflege der Kameradschaft die Freude am ergriffenen Beruf gefördert und erhalten.

Diese Freizeittgestaltung ist Sozialismus der Tat. Bauern, Betriebsführer und Eltern! Die Jugend hat solche Freizeit nötig! Verschafft eurer Jugend 14 Tage Freizeit!

Der Führer des Gebietes Nr. 20: gez.: Sundermann, Gebietsführer.

Der Landesbauernführer: gez.: Arnold, R. d. N.

### So waren die Freizeittlager im Sommer!

Das Welfenlager

Mein „Bock“ schneppert mit mir über echte „Allgäuer Straßen“ bergauf, bergab. Der Sattel quillt, der Freilauf pfeift — und die Hölle!

Dann endlich! Hinter dem Dorf Kapfenried, oben auf der Ruine, auf uraltem Gemäuer, flattert die rot-weiß-rote Fahne des jungen Deutschland. Auf dem Buckel gelandet, kommen schon die 15 weißen Spitzhüte des Freizeittlagers der oberjohannischen Hitler-Jugend in Sicht. Fahnen, Zelte, Kameraden! Dann geht's auch schon los. Junge, Junge! Wie da alles aus den Zelten läßt und runter faßt zum See! 6.15 Uhr ist „alles unter Wasser“.

Fallenbau, Ordnungsdienst. Wenn alles tipp-topp ist, geht's zur Küche auf der Ruine.

Dem auch die Nacht macht hungrig! — „Welfenlager — stillgestanden! Zum Flaggenhissen — die Augen links! Rechts! Flaggel!“ Unsere Fahne steigt hoch am Mast, kündigt weit ins Land von deutschem Sozialismus, der hier zur Tat wird.

Abmarsch zum Geländespiel. „Merkel“, „Pflasterer“ und „Quackfalter“ treten in Tätigkeit. Vor 12 Uhr plantischen wir noch gehörig im Wasser herum. Das ist sehr appetitanregend. Und dann wird nach alter Väter Zukunft und Sitte eingebaue.

Nach dem Essen: Faulenzen bis 14.30 Uhr, anschließend Freizeit. Um 16 Uhr gibt's schon wieder Besper. Zur Verdauung Lammelspiele. Abends sitzen wir ums Lagerfeuer und hören von Deutschland und seinem Führer. — Oder wir sitzen auf der Ruine beim Hing und schauen ins Land und fühlen die Heimat... Wir grüßen die niedergehende Fahne. Der Zapfenstreich echot in den Wäldern.



Auf in die Winterlager! Ein Bild aus einem letztjährigen Freizeittlager im Winter. (13 20)

## Dienst!

Dies Blut, das uns die Herzen heiß gemacht, das unsere Augen klar werden ließ, das unsre Hände fest schmiedete.

Dies Blut sollen wir pwingen im Dienst! Dies Blut, das uns mild und stark machte, das uns zum Kampf erst trieb.

Das uns den Haß eingab gegen unsre Feinde und die Liebe zu unsrem Führer.

Dies Blut sollen wir uns selbst unterwerfen! Sollen wir bändigen im Willen der Kolonne!

Das ist es: Im Willen! Denn dies Blut, das uns stark und wild gemacht: ist Erbe!

denn dies Blut, das uns zu Kampf und Taten trieb: ist Treue!

denn dies Blut, das uns zum Haß gepeitscht: ist Gehorsam!

Frei sind wir immer! Frei haben wir uns den Führer gewählt und ohne Zwang uns zum Reich bekennt.

Frei sind wir gekommen und haben in offener Freiheit den Eid geschworen!

Was jene Freiheit nennen, die sich ausleben, nennen wir Schwachheit.

Was jene Freiheit nennen, die sich ausstreuen, nennen wir Dummheit.

Unsre Freiheit heißt: Gehorsam! Zucht! Treue!

Unsre Freiheit heißt: Dienst!

Das ist es: Im Willen! Denn dies Blut, das uns stark und wild gemacht: ist Erbe!

denn dies Blut, das uns zu Kampf und Taten trieb: ist Treue!

denn dies Blut, das uns zum Haß gepeitscht: ist Gehorsam!

Frei sind wir immer! Frei haben wir uns den Führer gewählt und ohne Zwang uns zum Reich bekennt.

Frei sind wir gekommen und haben in offener Freiheit den Eid geschworen!

Was jene Freiheit nennen, die sich ausleben, nennen wir Schwachheit.

Was jene Freiheit nennen, die sich ausstreuen, nennen wir Dummheit.

Unsre Freiheit heißt: Gehorsam! Zucht! Treue!

Unsre Freiheit heißt: Dienst!

Das ist es: Im Willen! Denn dies Blut, das uns stark und wild gemacht: ist Erbe!

denn dies Blut, das uns zu Kampf und Taten trieb: ist Treue!

denn dies Blut, das uns zum Haß gepeitscht: ist Gehorsam!

Frei sind wir immer! Frei haben wir uns den Führer gewählt und ohne Zwang uns zum Reich bekennt.

Frei sind wir gekommen und haben in offener Freiheit den Eid geschworen!

Was jene Freiheit nennen, die sich ausleben, nennen wir Schwachheit.

Was jene Freiheit nennen, die sich ausstreuen, nennen wir Dummheit.

Unsre Freiheit heißt: Gehorsam! Zucht! Treue!

Unsre Freiheit heißt: Dienst!

Das ist es: Im Willen! Denn dies Blut, das uns stark und wild gemacht: ist Erbe!

denn dies Blut, das uns zu Kampf und Taten trieb: ist Treue!

denn dies Blut, das uns zum Haß gepeitscht: ist Gehorsam!

Frei sind wir immer! Frei haben wir uns den Führer gewählt und ohne Zwang uns zum Reich bekennt.

